INTERIM

auswärts 2,50 DM

Wöchentliches Berlin-Info

2 DM

8. März Internationaler Frauenkampftag

Lesben und alle anderen Frauen, kommt zur internationalistischen Frauendemo am 8. März 1990,

Treffpunkt: Kleistpark 17.00 Uhr

Abschlußkundgebung: Breitscheidplatz

Nr. 92

1. März 1990

VORWORT

VORWORT

Der wichtigste Termin der nächsten Woche ist ja nun auf dem Titelblatt angekündigt, aber leider durften wir den Aufruf zu 8.März-Demo selbst nicht abdrucken. Besonders wir Frauen in der Redaktion hätten es aber wichtig gefunden!
Die Diskussion im 8.März-Vorbereitungsplenum ist aber offensichtlich so gelaufen, daß es uns explizit untersagt wurde. Da die Frauenzusammenhänge, die sich bei dieser Diskussion durchgesetzt haben, die INTERIM und damit auch dieses Vorwort wohl nicht lesen,könnten ihnen vielleicht andere Frauen mal unsere Fragen und auch unseren Ärger über diese Entscheidung übermitteln. Fraglich ist für uns nämlich, welche andere/n verbindlichen Struktur/en es denn für uns Frauen gibt, wo wir Infos austauschen und Diskussionen führen können - oder welche könnt ihr euch denn vorstellen? (Wir wollen die Bedeutung vom Frauenkiezcafe oder anderen Treffen nicht infrage stellen, aber die Frauen-Lesben-Szene ist doch wohl viel größer und offensichtlich haben nicht so viele Frauen Zeit, zu den Treffen zu kommen) Denn schließlich sind nicht nur wir als Medium ausgeschlossen (unterstellt uns bitte nicht einfach gekänkte Eitelkeit!) sondern vor allen Dingen alle Frauen, die die Zeitung lesen und auch nutzen. Es gab nicht wenige Beiträge von Frauen zur Patriarchatsdiskussion (nicht nur zum RZ-Papier) zu Sexismus und auch Anschlagserklärungen, deren Entscheidung, diese zeitung auch für die Diskussion unter Frauen zu nutzen, damit einfach übergangen wird. Wir,alle Leserinnen und Mitmacherinnen,sollten diese Auseinandersetzung unbedingt mal führen.

ZUM HEFT:

Wir hatten noch einen anderen Titelvorschlag erhalten: ein Photo von dem Denkmal eines steinewerfenden Jungen aus Masaya/Nicaragua, mit dem wir den Wahlsieg der Sandinisten illustrieren sollten. Das haben wir uns nach den aktuellen Ereignissen verkniffen.
Die Ankündigung für die Kiez-Dico der Antifa-Jugendfront ist trotz der guten Vorlagen (danke!) nicht auf die Rückseite gekommen, weil wir die Demo zum Grapo-Hungerstreik wichtiger fanden. Aber wir fordern hiermit nochmal alle auf hinzugehen, abzuhotten und an der Verlosung eines fast echten Marsupilamis teilzunehmen.

Zur Nr. 89 sollen wir noch nachtragen, daß die Seite zu der Ex-Fascho-Funktionärin (K. Mutschall) eine stark gekürzte Fassung eines 4-seitigen Flugis aus Hannover war. Wir haben die Auflistung ihrer Aktivitäten der letzten 2 Jahre in der FAP rausgekürzt. Wer es genau wissen will: im Ordner ist ein Exemplar, oder besorgen über Info-Laden, Kornstr. 28-30, 3000 Hannover

Im Ordner: "Projektgruppe Verfassungsschutz" (Parlamentarische Untersuchungskommision); der "Antifaschismus der Autonomen" aus Kritik & Krise; "Dieser Text ist erst ein Anfang .." (ein Text aus und Über "Kamalatta"; eine "Information" der autonomen Interessenvertretung Tegel.

Inhalt:

Achtung!! Wichtig!

Die Konzerthaus-Demo in Braunschweig ist um eine Woche auf den 10.3. verschoben worden.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Interim e.V.
Gneisenaustr. 2 a
1000 Berlin 61

Redaktionsanschrift: s. o.

V.i.S.d.P.: Charlotte Schulz

Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag

Gegendarstellung des KOB-Kollektivs zum Radio 100-Artikel in der Interim Nr.90

Wenn wir soviel Geld hätten, um x-tausend Mark zu den monatlichen 40.000 DM beizusteuern, die angeblich von linken Projekten an Radio 100 gezahlt werden, würden wir nicht mehr KOB heißen, sondern Interkob und wären eine Hotelkette.

eure KOBler/innen

8 MÄRZ : INTERNATIONALER FRAUEN (KAMPF) TAG

GRENZENLOSER SEXISMUS

Bevor wir näher auf das Sex- und Pornogeschäft eingehen, möchten wir ein paar Anmerkungen zur sexistischen Wiedervereinigung und den Zusammenbruch des realen Sozialismus machen. Sexismus - sprich hier: das Frauenbild der nicht-entlohnten Hausfrau und die Frau als Sexualobjekt sind struktureller Bestandteil des kapitalistischen Systems. Von daher wundert es nicht, daß die Frauen die ersten Verliererinnen bei der kapitalistischen Umstrukturierung Osteuropas sind. In der DDR war eine der ersten Maßnahmen beim Sozialabbau die Kürzung der Subventionen für Kinderkleidung und Kinderschuhe, die vor allen die ohnehin schlechter verdienenden, alleinerziehenden Frauen mit Kindern trifft (vgl. Lila Offensive und Rote Rosa in der Interim 87).
Wie die Zukunft für die bis jetzt noch bestehenden sozialen Rechte aussieht wie das gesetzlich verankerte Recht auf Berufsarbeit, auf Abtreibung oder einen Kindergartenplatz ist ungewiß. Von den konservativen Parteien ist da nichts zu erwarten und von der Ost-SPD, die immer mehr von dem großen, westlichen Bruder vereinnahmt wird, wohl auch nicht ...

Worauf Kürzungen im staatlich subventionierten Erziehungsbereich, Kontrolle der Fortpflanzung (Streichung des Rechts auf Abtreibung) usw. abzielen, ist ziemlich klar: die Frauen sollen wieder zurück in die Familie und sich um den hoffentlich reichen Kindersegen kümmern. Diese Strategie garantiert dem Kapital die billigste Reproduktion des Lohnarbeiters und die billigste Erziehung der nachkommenden Arbeitskräfte. Dies ist in unserer Diskussion nicht neu. Die kapitalistische Umstrukturierung in Osteuropa bedeutet auch die (Wieder)einführung kapitalistisch-patriachalischer Strukturen! Wir Frauen dürfen dazu nicht schweigen !

Eine ausführliche Diskussion, die wir hier nicht führen wollen, aber unserer Meinung nach geführt werden sollte, ist die Frage, ob das Modell Sozialismus als Utopie jemals wirkliche Frauenbefreiung bedeutet hat. Hiermit wollen wir die frauenfreundlichen Errungenschaften des realen Sozialismus nicht abwerten. Doch wir können nicht übersehen, daß relative ökonomische Unabhängigkeit der Frauen im Sozialismus oft mit Doppel- und Dreifachbelastung bezahlt wurde.
Die kapitalistische Umstrukturierung Osteuropas zeigt noch eine weitere sexistische Variante. Nicht nur das Modell der nicht-entlohnten, aus Liebe arbeitenden Hausfrau soll wiederbelebt werden. Mit dem Zusammenbruch des realen Sozialismus und dem beginnenden Ausverkauf des Ostens bieten sich ungeahnte Möglichkeiten für das Sex- und Pornogeschäft.

Die Männerbünde über Grenzen hinweg sind sich einig: Oppositionsgruppen und -parteien in der DDR haben "grundsätzlich nichts gegen solches Gewerbe einzuwenden" und betrachten Sexshops, Peep-shows und Puffs als "Bestandteil ihres Entwicklungsweges" (vgl. taz, "Freiheit-auch für "Freudenhäuser",1.2.90)
Die westberliner und westdeutschen Sexgeschäftemacher warten nur noch auf gesetzliche Voraussetzungen um den neuen Markt erschließen zu können.

Hier handelt es sich nicht um eine "sündige Begleiterscheinung", sondern wieder um einen strukturellen Bestandteil des kapitalistischen Patriachats. Das System basiert auf der Unterwerfung von Frauenarbeit (s.o.) und der Unterwerfung der weiblichen Sexualität für den Mann, für seine Reproduktion.

In der Pornographie wird die Unterwerfung der Frauen immer und immer wieder zelebriert. "In der Pornographie werden Frauen zum Objekt gemacht. Frauen werden als Tiere bezeichnet und wie Tiere behandelt. Frauen werden in Stellungen der sexuellen Unterwerfung dargestellt, Pornographie handelt von Vergewaltigung und Demütigung. Dort wird Rassismus in sexuelles Vergnügen verwandelt. Es wird behauptet, daß schwarze Frauen es genießen, als Slavinnen gefoltert und gequält zu werden. DAS ist die Hauptaussage männlicher Herrschaft: Frauen wollen es, Frauen genießen es, vergewaltigt zu werden." (Andrea Dworkin)

Dies also sollen/wollen die "nachholbedürftigen" Osteuropäer nun lernen. In Verbindung mit der kapitalistischen Marktlogik ist dieser härteste Sexismus ein riesiges Geschäft, das sich besonders in der "Video-welle" ausdrückt. Gewalt gegen Frauen an sich wird hier zur Ware, Frauen werden in der zynischsten und sadistischsten Art mißbraucht, um neue "Bedürfnisse" für Männer zu schaffen und zu befriedigen.

Massive Gewalt gegen Frauen wird nicht nur filmisch oder photographisch dargestellt. Sie findet schon viel früher, schon in der Produktion der Pornos direkt statt. Denn, genauso wie es patriachalischer Mythos ist, daß wir Frauen unterworfen werden wollen, ist es ein Mythos, daß Frauen in der Porno-Industrie arbeiten wollen. Der Großteil der Darstellerinnen sind Prostituierte, die von ihren Zuhältern dazu gezwungen werden. Oft sind es ökonomische Zwänge, die Frauen* in dieser Branche arbeiten. *dazu bringen,
Und wenn sie erstmal dabei sind, ist es schwer, auszusteigen. Lateinamerikanische, afrikanische und asiatische Frauen sind in diesem Geschäft am rechtlosesten. Sie werden meist über den internationalen Frauenhandel für die Prostitution und die Pornoindustrie rekrutiert. Internationaler Frauenhandel, Prostitution das Porno- und Videogeschäft hängen also eng zusammen.

Sex- und Video-shops, Peep-shows, Puffs usw., die es (falls wir es ungeschehen passieren lassen) mit der Öffnung des Ostens für das westliche Kapital bald auch dort florieren werden, sind nur die Spitze des Eisberges.
Doch lassen wir uns nicht entmutigen! Greifen wir sie an und stören die, die daran verdienen, wo wir es können!

Wir haben in Neukölln angefangen, Video- und Sexshops ausfindig zu machen. Es sind eine ganze Menge, Tendenz steigend.

Dies hat mit einer Politik zu tun, die vor allem Puffs, aber auch Sexshops, aus dem Citybereich heraus haben will und sie deshalb in die Außenbezirke, also auch Neukölln, abdrängt: So Wirtschaftsstadtrat Heinz Buschkowsky im Neukölln Spiegel, Nr.4, 2/90

VIDEOTHEKEN MIT PORNO-ECKE: (nicht vollständig, aber so gut wie wie jeder Videoshop hat eine)

seda video, pflügerstr. 67
seda h., 213 40 97 (?)
videothek weser video, ywv weserstr. 42
623 30 44
video center 44, verleih gmbh, sonnenallee 97
681 80 71
plato video, sonnenallee 120
karl-marx-str. 183
videothek, wildenbruchstr. 6

golden video, hermannstr. 54

denis video, selchowerstr. 2

roxy videothek, weserstr. 2/3

video world, sonnenallee 22 (21/23), 624 90 76

video world, karl-marx-str. 243, 684 26 67

video world, hermannstr. 98

venus gmbh video, sonnenallee 42

SEXOTHEKEN/SEXKINOS

sex world, karl-marx-str. 195
demo und kabinenkino, bei susi, schinkestr.12/13
club 61, video und drinks, hobrechtstr. 61
sex film bar, angela müller, nogatstr. 30
sex film bar, "internationale girls", karl-marx-str. 26
texas video, filmbar, richardstr. 109
filmclub/club 4, pflügerstr. 55
sex video, karl-marx-str. 191
2e sex kino, ilsestr.3
lisa's sex kino, bendastr. 15
willi's videothek und sexothek, herrfuhrtstr.5
be kas, sex kino, karl-marx-str.40
sex center, friedelstr. 49



ZUM PAPER : KLASSENKRIEG 90

Wir möchten die Kritik an der "archaischen Worthülse", wie ihr sie selbst nennt, aufgreifen. Ihr versteht die Kritik an dem Begriff "Klasse" von euren GenossInnen, weil sie patriachale Besetzungen assoziieren. Trotzdem haltet ihr an diesem Motto fest, weil es mit "eurem" Klassenbegriff ja nichts zu tun hat.

Dazu möchten wir zum einen sagen: wir wissen ja nicht, wie ihr sonst drauf seid, aber aus eurem paper geht keine ANTI-PATRIACHALE Neubesetzung des Begriffs "Klasse" hervor. So weit so schlecht.

Es gibt aber auch noch andere Gründe, warum wir es problematisch finden, den Begriff "Klasse" als mobilisierendes Kampfmotto wiederzubeleben. Dies ist keine Haarspalterei um Begriffe, sondern hier geht es um ein Bewußtsein von GESCHICHTE des Widerstandes und ganz besonders des Frauenwiderstandes.

Frauen haben genug Grund, mißtrauisch zu sein. Zu oft wurden sie von linken Kämpfen vereinnahmt, unter linken Widerstand subsummiert. Dies hatte zur Folge, daß ihr Kampf selbst nach Revolutionen nicht aufgehört hat, bzw. sie sich anhören müssen, daß sie doch befreit sind, weil sie zusätzlich zur Hausarbeit und Kindererziehung lohnarbeiten gehen durften.

Eine andere Folge der Subsummierung von Frauen unter revolutionäre Kämpfe ist das konsequente UNSICHTBARMACHEN der Frauen in diesen Kämpfen, ihre Bedeutung, ihre EIGENEN FORDERUNGEN als Frauen. Dies zieht sich durch die bürgerlichen Revolutionen in Europa (wer redet heute noch davon, daß es in der Mehrzahl Frauen waren, die die Bastille gestürmt haben und von den Frauenforderungen nach Selbstbestimmung?), zieht sich jedoch weiter durch die linken Revolutionen, wo ihre Rolle zwar eher gewürdigt, aber ihre Befreiung schon mit der Aufhebung des Klassenwiderspruchs im wesentlichen, bis auf ein "paar kleine Korrekturen beim männlichen Chauvinismus" vollzogen sein solte. Die Subsummierung von Frauenforderungen machte es den späteren (männlichen) Machthabern sehr leicht, die Frauen wieder den Männern unterzuordnen, ihre Forderungen nicht ernst zu nehmen.



Erst als Frauen sich selbst eine Stimme erkämpft haben (und das ging sowohl in der alten Frauenbewegung als auch in der neuen Frauenbewegung nur in Abgrenzung zu den Männern, in autonomen Gruppen), sind sie SICHTBAR geworden. Und seit 20 Jahren Frauenbewegung hat sich eine Menge getan. Frauen haben es u.a. geschafft, die Patriachatsdiskussion in linke Zusammenhänge hineinzutragen. In den meisten Bereichen, oft immer noch zu wenig, wird die spezielle Situation von Frauen theoretisch thematisiert .... und Frauen fordern, den Sexismus in den eigenen Reihen anzugehen.

Diese ganzen Diskussionen und Bewußtseinsprozesse nun unter das "archaische" Kampfmotto "Klassenkrieg 90" zusammenzufassen, finden wir nicht nur einen Rückschritt, sondern für Frauen gefährlich. Es ist auch die Frage, ob sich autonome Frauen(gruppen) überhaupt noch unter so einem Motto mobilisieren lassen.

Wir denken, daß es entscheidend wichtig ist, daß sich Analyse und Diskussionen in Widerstandsformen und Kampfbegriffen ausdrücken soll ... wir wissen, das ist nicht neu. Das gilt für Frauen aus oben genannten Gründen ganz besonders.

Die Shell-Kampagne finden wir einen positiven Ansatz: Shell nicht nur als Multi anzugreifen der Südafrika unterstützt, sondern auch wegen seiner gentechnologischen Aktivitäten - einer Technologie die immer auch einen direkten Angriff auf den weiblichen Körper bedeutet.

Zum Schluß noch ein paar unausgereifte Überlegungen zu dem, wie es überhaupt weitergehen kann - zur Zeit, wo der Kapitalismus seine ganze Stärke zeigt.
Wir möchten da ein paar Überlegungen aus dem paper "Raus aus dem Ghetto?!" aufgreifen. Raus aus der Isolation ist irgendwie schon die richtige Richtung. Da finden wir es wichtig dahin zu gucken, wo am ehesten eine Mobilisierung überhaupt denkbar ist - und das ist doch am ehesten bei denen, die von dem gesamten Rechtsruck am direktesten betroffen sind. Dies sind unserer Meinung nach die AusländerInnen, die einerseits die der ganzen rassistischen Anmache massiv ausgesetzt sind und denen auch rechtlich immer mehr die Grundlage entzogen werden soll (siehe das neue Ausländergesetz).
Andererseits sind es die Frauen, und hier ganz besonders ausländische Frauen, weil die sexistische Anmache auf der Straße zunimmt, u.a. auch von Fascho-Gruppen speziell gegen Frauen.
Die Frauen sind auch deshalb ziemlich direkt betroffen, weil ein Rechtsruck auch immer mit einer verstärkten Mutter/Ehefrau-Ideologie verknüpft ist. Hier finden wir es hoffnungsvoll, daß sich das Bewußtsein von Frauen geändert hat - und es nicht so reibungslos verläuft. Es ist auch die Frage, in wie weit die DDR-Frauen sich wieder in die Familien zurückschicken lassen im Rahmen der kapitalistischen Umstrukturierung der "real sozialistischen" Staaten.

Wir finden es wichtig da an Bewegungen anzuknüpfen, dort radikale Inhalte hereinzutragen - als eine Möglichkeit aus der Ghettoisierung auszubrechen. Z.B. der Kita-Streik. Es ist sicher zu einfach, ihn einfach als reformistisch abzutun. Das ist besonders paradox wo wir doch oft auf die ArbeitnehmerInnen, die "Klasse" schauen. In solchen Bewegungen sind doch auch Ansatzpunkte von unseren Kämpfen - und es ist schon fast arrogant, dies einfach abzutun.
Wer z.B. ihre Flugis gelesen hat, weiß, daß die Erzieherinnen nicht nur auf der Straße sind, weil sie "nur" Tarifverträge fordern, die ihre Überausbeutung eindämmen sollen, sondern die/der weiß auch, daß sie als FRAUEN auf der Straße sind, daß sie wissen, daß ihre Arbeit unterbezahlt und gesetzlich nicht ausreichend abgesichert sind ,weil Frauenarbeit GRUNDSÄTZLICH minderbewertet wird.

So weit, so gut ... wir hoffen daß wir ein paar Anregungen zur weiteren Diskussion gegeben haben

Mit solidarischen Grüßen
ein paar Genossinnen

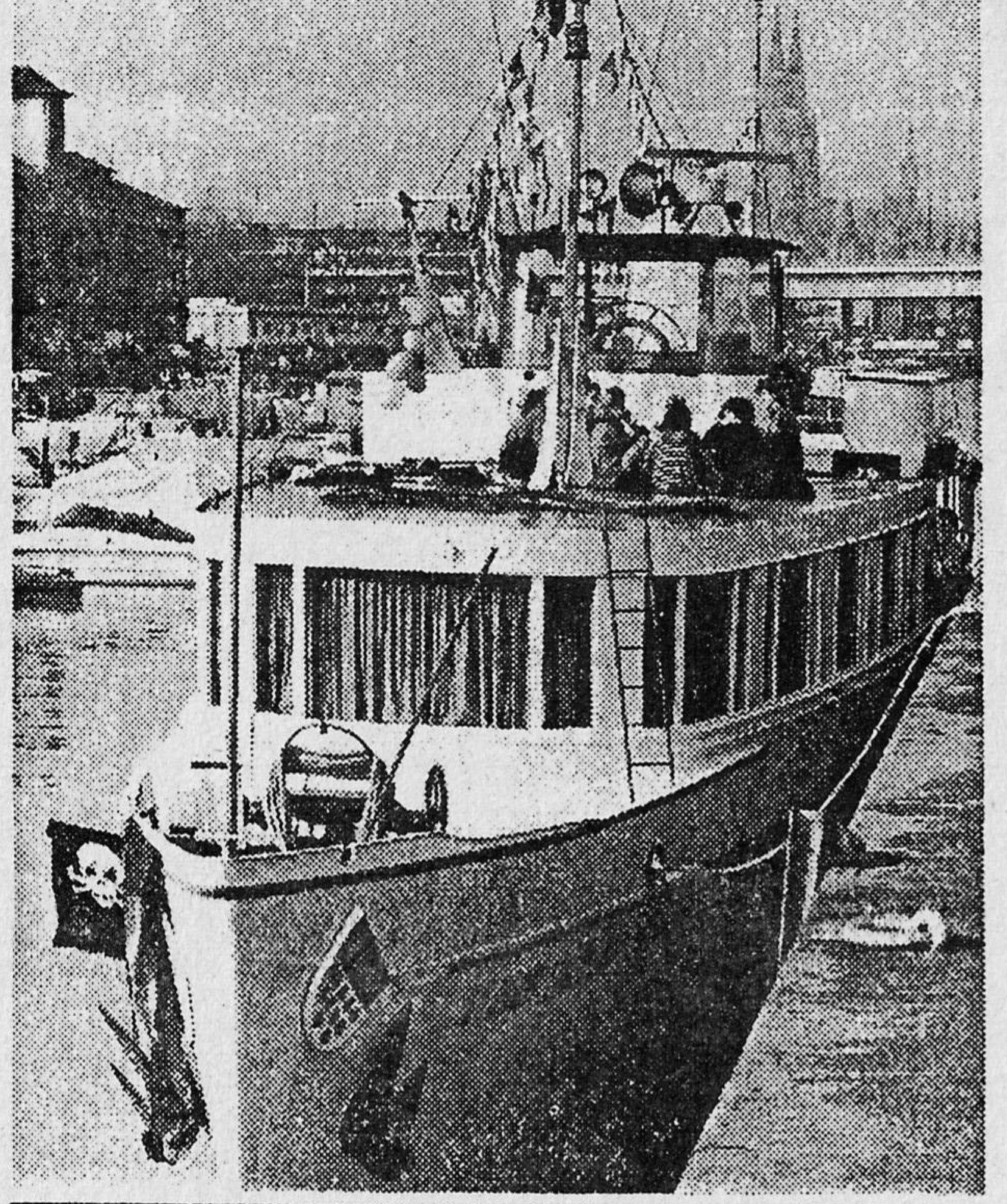
FRAUEN/LESBEN AKTION AN WEIBERFASTNACHT IN KÖLN

Frauen und Lesben aus Köln haben die "Weiberherrschaft" am vergangenen Donnerstag, dem traditionellen Weiberfastnacht, dazu genutzt, im Kölner Rheinauehafen ein Schiff als autonomes Frauenzentrum zu besetzen.
Indem sie die von den Herrschenden bestimmte Form der Karnevalsfeiern dazu nutzten, ihre Interessen durchzusetzen, knüpfen sie an jahrhunderte-alte Traditionen an: Die Geschichte des Karneval und Fastnacht ist die Geschichte von Volkswiderstand und Unterdrückung bzw. Anpassung durch die jeweils Herrschenden. Schon im ausgehenden Mittelalter versuchten Kirche und Adel, das Volk daran zu hindern, sich in den Karnevalstagen unter dem"Mummenschanz" das zu holen, was ihnen das ganze Jahr verwehrt wurde. Auch den "revolutionären" Franzosen, die Ende des 18. Jahrhunderts das Rheinland besetzt hatten, war das unübersichtliche Treiben der Menschen in der Stadt ein Dorn im Auge. In ihrem Verbotserlaß (siehe Faksimile) argumentieren sie damit, daß damit nur den Reaktionären in die Hände gearbeitet würde. Das kommt uns doch irgendwie bekannt vor!!

Erst am Anfang des 19.Jahrhunderts gelang es den Preußen, das bedrohliche Fastnachtstreiben im Rheinland unter Kontrolle zu bringen, indem sie es nämlich selbst übernahmen, die Aufmärsche zu organisieren und die Vermummung nicht verboten sondern einfach mit Steuern belegten!

Schiffsbesetzung soll zu einem autonomen Frauenzentrum verhelfen

Mit dem Protest aufs Wasser



Zuerst dachte Stadtdirektor Heinz Ludger Uhlenküken noch an einen Karnevalsscherz. Doch er mußte schnell feststellen, daß die 100 Frauen und Kinder, die am Donnerstag abend das Ratsschiff im Rheinauhafen besetzten, es ernst meinen. Sie wollen so ein autonomes Frauenkulturzentrum erzwingen. Solange die Stadt nicht bereit ist, die Forderung zu erfüllen, soll das Schiff, das die Stadt zu repräsentativen Zwecken nutzt, besetzt bleiben. Verhandeln wollten die Frauen nur mit einer Frau. Li Selter, Leiterin des Frauenamtes, versuchte deshalb seit Freitag, die Frauen zum Verlassen des Schiffes zu bewegen. Bisher erfolglos. Li Selter zeigte zwar Verständnis für die Forderung der Besetzerinnen und erklärte sich bereit, sich dafür einzusetzen. Doch die Vorgehensweise hielt sie für „unheimlich schwierig". kn

Freiheit, Gleichheit,
Einheit, Untheilbarkeit,
Verbrüderung.

Im Hauptquartiere zu Köln den 24sten des Regenmonathes, im dritten Jahre der französischen einigen und untheilbaren Republick.

Der Brigade=General, und Stadtkommandant

An den Magistrat!

Die Ueb lgesinnten, welche, gleich dem Kameleon, alle Farben annehmen, alle Gelegenheiten ergreifen, um die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stöhren, werden gewiß nicht ermangeln, das, was ihr Karneval nennet, zu benutzen, um einige Unruhen anzustiften, wovon die aristokratische Horde immer einigen Vortheil zu ziehen wissen würde.

Um nun allem, was Ruhe und Ordnung stöhren kann, vorzubeugen, gebe ich euch hiemit den bestimmten Auftrag und auf eure Verantwortung, euern Mitbürgern, alle Maskeraden, alles Hin = und Herlaufen auf den Gassen in Masken oder in Verkleidungen, wie diese immer seyn mögten, einzeln oder zusammen, zu verbieten.

Ich verbiete zugleich und von neuem jede Art von Versammlung, sogar die Bälle, es seye dann, daß ich darzu die Erlaubniß gegeben habe; wobey ich aber von euch und dem Aufsichtsausschuße vorher Nachricht einziehen werde, ob die gute Aufführung derjenigen, welche solche Belustigungen vorschlagen, für ihre Handlungen bürge.

Ihr werdet mir in 24 Stunden die zur Folge dieses Briefes ergriffenen Maaßregeln anzeigen.

Gruß und Verbrüderung
DAURIER.

Gegenwärtiges hat die Expeditions=Kanzley in beiden Sprachen zum Druck befördern, durch den Trommelschlag öffentlich verkünden, und gewöhnlicher Orten anheften zu laßen.
Sign. Köln den 12ten Hornung 1795.
J. J. CARDAUNS, Dr. Secret. mpp.

WEIBERFASTNACHT ALLETAGE DAS SCHIFF FÜR UNS KEINE FRAGE !

Wir haben am 22. Februar

'as Schiff besetzt

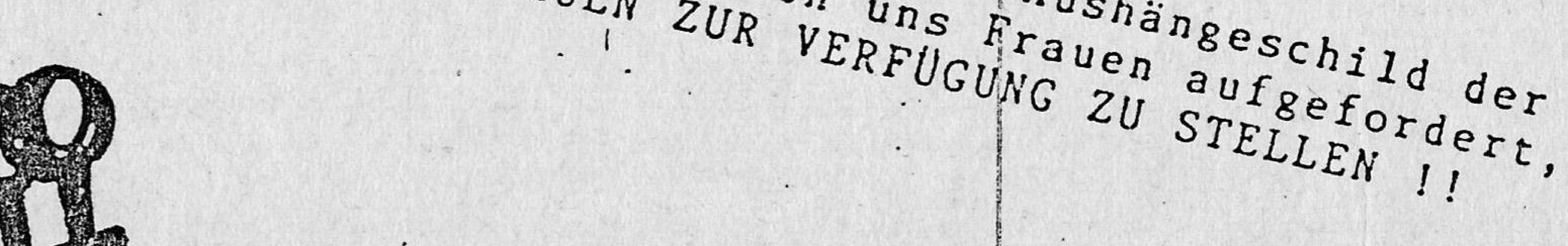
Wir haben endlich einen Raum für uns gefunden, er lag einfach so da und hat im Wasser geschaukelt.
WIR, das sind viele Frauen(Lesben und Frauen, die mit Frauen leben), denen das Wasser bis zum Hals steht, und wir versprechen uns auch keine einschneidenden Veränderungen von abgeschnittenen Krawatten.

Stattdessen überlassen wir diesen" Zipfel der HERRenoberbekleidung" denen, die meinen ihn tragen zu müssen und
NEHMEN UNS DAS SCHIFF !!!!!

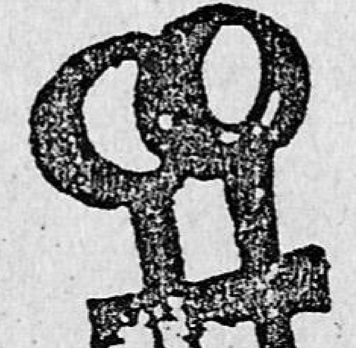
Schon langen wird das Schiff nicht mehr benutzt. Früher war es ein Vergnügungsschiff für Nazis,zuletzt stand es den Abgeordneten der Stadt Köln zur Verfügung und nun soll es mal wieder im Rahmen des Sanierungsprojekts Rheinauhafen kommerziellen Zwecken dienen.
Wir mischen uns ein in die Verplanung des Rheinauhafens. Wer braucht denn schon ein Sport- oder Automuseum, wenn noch nicht einmal existentielle Bedürfnisse, wie Wohnen, Arbeiten, also auch Frauenräume, erfüllt sind!
Aber hier, wie auch anderswo werden immer wieder Prestige- und Konsumprojekte, wie Media - Park, U-Bahnbau, Hotels, Kaufhäuser, Luxuswohnungen, Sanierung ganzer Stadtviertel für die Reichen, finanzkräftig unterstützt. Damit werden rein kapitalistische Interessen verfolgt, für uns folgt daraus eine noch krassere Reduzierung auf" unsere" Kauf- und Arbeitskraft und sonst nix!

♀♀♀

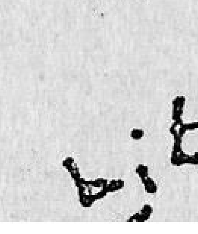
Wir warten nicht mehr und machen uns keine Illusionen, sondern nehmen uns endlich das, was uns zusteht !!!!!!!!



Die Stadt Köln, die sich mit dem Aushängeschild der Frauenpolitik bekleidet hat, wird nun von uns Frauen aufgefordert,
DAS SCHIFF FÜR FRAUEN ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN !!







bitte

FORDERUNGEN*FORDERUNGEN*FORDERUNGEN*FORDERUNGEN*FRAUEN******

Wir fordern:
1. Eigene Räume für Frauen, die ihre eigenen Ziele und Vorstellungen diskutieren und ausarbeiten und selber Initiative entwickeln wollen.

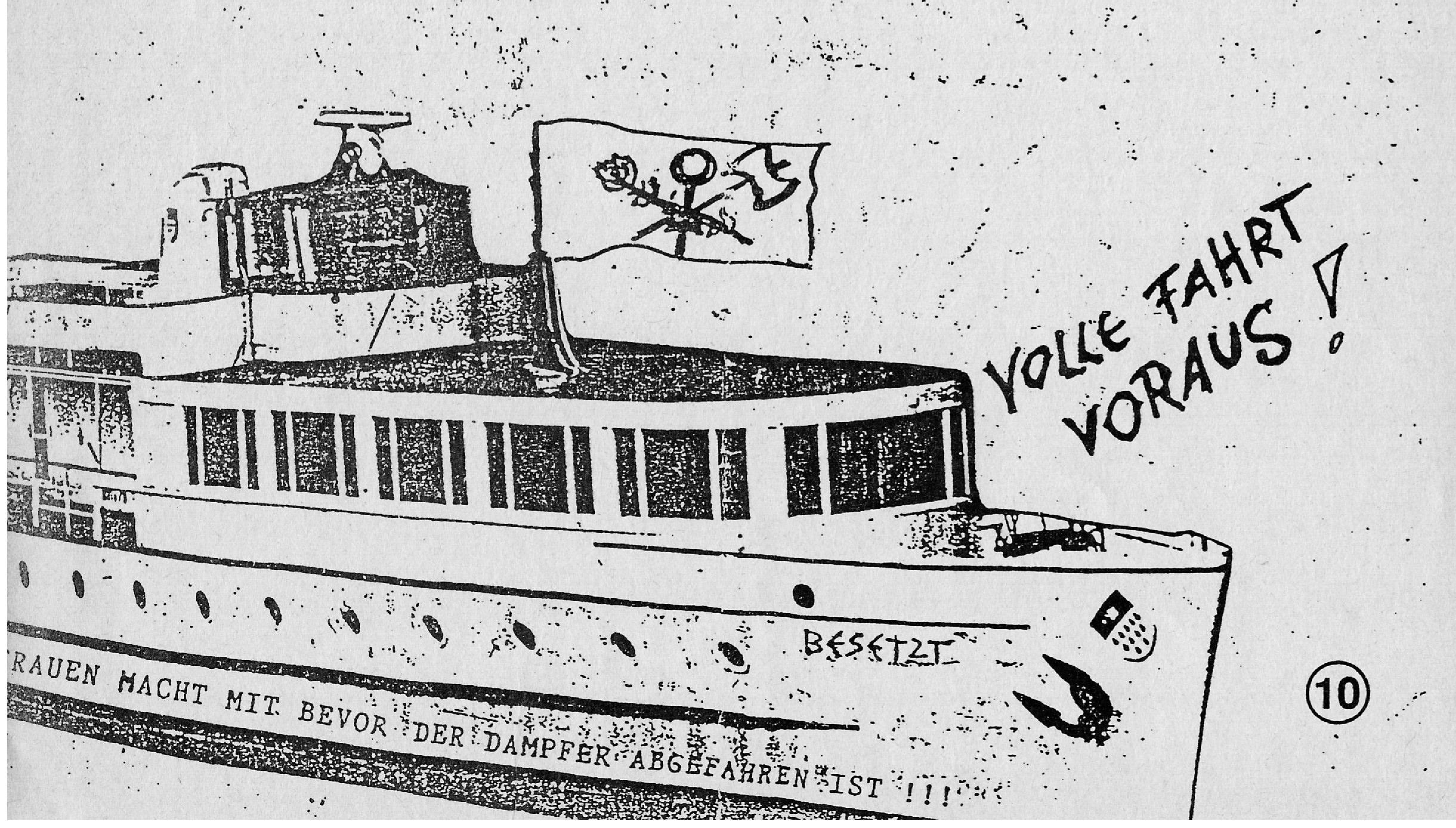
Denn: Autonome Frauenpolitik kann nur von Frauen ausgehen.

2. Wohnraum für Frauen ♀♀♀♀♀♀♀♀♀♀

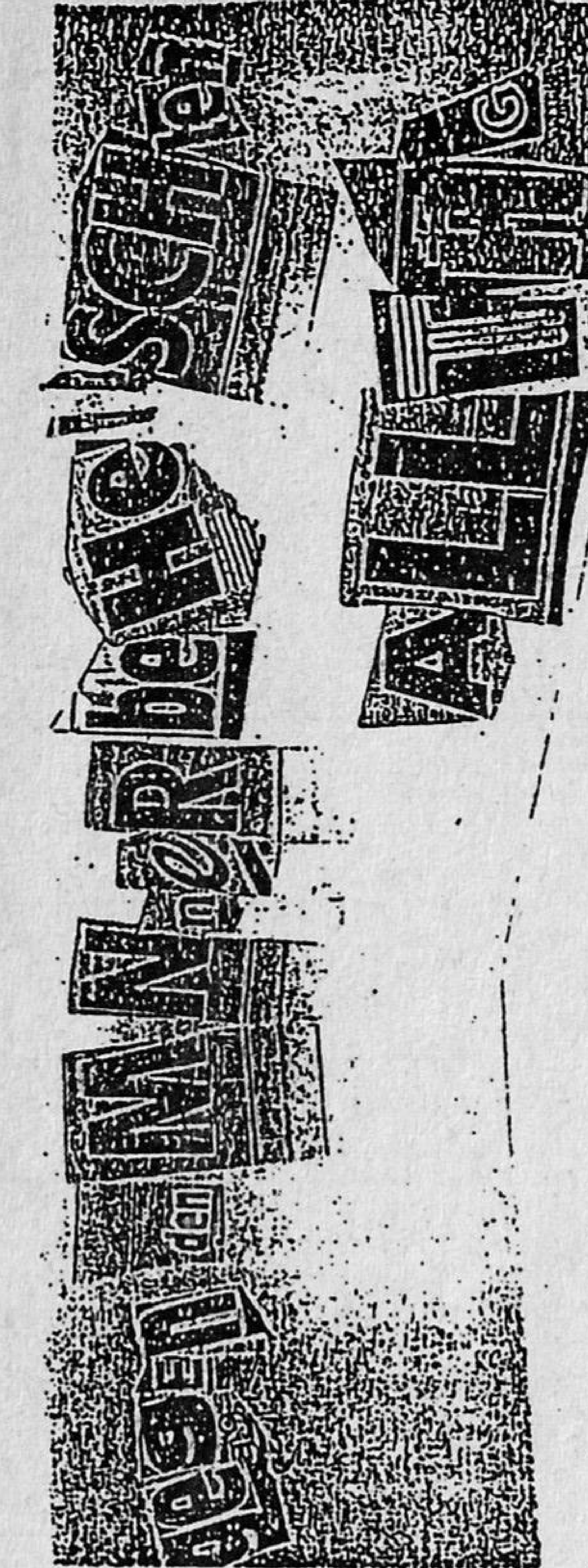
Denn: -Frauen liegen noch immer im untersten Lohnniveau, das heißt sie können die Wuchermieten erst recht nicht bezahlen.
- Kinder wohnen meist bei ihren Müttern, das heißt sie brauchen für sich und ihren Kinder Wohnraum.
-jede dritte Ehe wird geschieden, das heißt es sind Frauen die ausziehen.
-eine Frau, die für sich eine Wohnung sucht wird abgewiesen mit der Annahme, daß es ja einen ihr"dazugehörigen" Mann geben muß, der die Wohnung direkt mitbenutzt.
-Wohnraum für Frauengruppen gibt es überhaupt nicht, das heißt alternative Lebensformen sind unmöglich. Damit fordern wir die Zusammenlegung von Einzel-WBS-Scheinen, denn das jetztige WBS System ist veraltet und auf Kleinfamilie und Trauschein ausgerichtet.
-Aufgrund der HERRschenden Gewalt und Psychoterror gegen Frauen, können Frauen nicht sicher leben, und eine Wohnung mit Angst ist keinen Pfifferling wert.

3. Erhalt des FrauenLesbencafes in der besetzten Weißhausstrasse

Denn: Bei Räumung wird die über fast zwei Jahre aufgebaute autonome Frauenpolitik- und kultur bewußt zerstört.



VOLXSPORT



als gemischte gruppe mit verschiedenen motivationen haben wir am17.2. das reisebüro am kottbusserdamm entglast.
zu den reisever mitlungen von TUIDERNL braucht nicht mehr viel gesagt zu werden

als frauen gegen

-sexismus + rassismus durch den sextourismus
-frauenhandel
-männergewalt

als typen gegen

-sextourismus als teil unserer sexistischen sozialisation
-einen teil unserer dauernden zurichtung durch sexindustrie, werbung kirche, kleinfamilie...

ohne uns durch die aktion von unserer alltäglichen täterrolle freikaufen zu wollen und können.

wir verstehen die kaputten scheiben als versuch als gemischte gruppe handlungsfähig zu sein, ohne dabei das herr schafts verhältniss von männern über frauen unter den tisch fallen zu lassen oder zu verwässern. klar muss dabei bleiben, dass männer zur befreiung der frauen nichts beitragen werden.

FÜR EIN LEBEN OHNE HERRSCHAFT

cindi und bert

Stop DEM SexTourismus

Aus Köln : Zum GRAPO / PCEr Hungerstreik

wir haben in der nacht vom 12. auf den13. und in der nacht vom 14 auf den15.2. vier koordinierte aktionen gemacht aus solidarität mit den hungerstreikenden gefangenen in spanien und um druck gegen die drohenden räumungen besetzter räume zu machen. bei VW in der piusstr. und bei der SPD in nippes haben wir die scheiben eingeworfen. an der planierraupe auf dem mediaparkgelände und an den bauwagen auf dem gelände der zukünftigen ehrenfelder bullenwache brandsätze angebracht. der zeitzünder des letzteren hat allerdings versagt.
an allen stellen haben wir zettel hinterlassen:

"gegen das europa der bullen und bonzen!
solidarität mit dem hungerstreik der politischen gefangenen in spanien!
zusammenlegung jetzt!
weißhausstr., mauritiuswall, im ferkulum, bauwagenplatz bleiben!
zusammen kämpfen!"

wir wissen, nur kämpfend setzen wir uns durch, und wir wollen nicht darauf warten, daß die häuser geräumt sind und die gefangenen in spanien ermordet worden sind und die zusammenlegung in westeuropa in weitere ferne rückt.
wir wollen auf unsere eigene kraft vertrauen — loslegen, praktisch werden, widerstand leisten!

wir haben heute die SIEMENS schule für kommunikations- und datentechnik angegriffen.
die neuen informations- und kommunikationstechnologien sind für siemens ein riesiger absatzmarkt. sie dienen den kapitalisten zur völligen veränderung der gesamten produktion.
"büro der zukunft" und"fabrik der zukunft" - in der ausbildung, in den büros und in den fabriken wird damit nur der profit und die ausbeutung gesteigert.
raum für kreativität, lernen, eigenes denken und eine sinnvolle tätigkeit gibt es nicht.
gleichzeitig werden durch die rationalisierung viele menschen aus dem produktionsleben ausgegrenzt. in der 2/3 gesellschaft soll es für sie keinen platz geben.
siemens hat sich in der durchsetzung ausbeuterischer arbeitsbedingungen besonders hervorgetan: einführung der sonntagsarbeit, flexible arbeitszeiten , abbau von arbeitsschutzbestimmungen, erhöhung der befristeten teilarbeitsverträge. in südafrika verdient siemens kräftig an der ausbeutung der schwarzen arbeiterinnen und arbeiter.
siemens ist einer der größten konzerne in westeuropa und für den profit zu den menschenfeindlichsten projekten bereit.
im nazifaschismus verdiente siemens an der skrupellosen ausbeutung und ermordung von kz-häftlingen in der rüstungsproduktion.
über kwu, interatom, rbu und alkem ist siemens einer der größten atomkonzerne der welt, verkauft atomkraftwerke von frankreich, österreich bis argentinien und sogar eine urananreicherungsanlage nach südafrika. damit konnten sie dort die atombombe bauen.
siemens rüstet die bullenapparate und geheimdienste hier und weltweit mit computern aus, und beliefert die reaktionären und faschistischen regime des trikont. gegenwärtig greifen sie dem cristiani-regime in el salvador unter die arme mit ihren lieferungen. sie sind direkt verantwortlich für die massaker am volk von el salvador.
die verbrechen dieses konzerns würden bände füllen!
mit der monopolisierung des technologischen vorsprungs in den metropolen soll die unterdrückung der menschen weltweit auf alle zeiten festgepreßt werden. dieses system hat für die menschen keine perspektive, sie haben keine lösung für die gesellschaftlichen probleme, die sie selber produzieren: arbeitslosigkeit, existenzunsicherheit, sexismus gegen frauen offener rassismus, zerstörung von umwelt und natur, bis hin zum alltäglichen hungertod im trikont und völkermord an nationen , die um ihre befreiung kämpfen. über diese entwicklung gibt es berge von papier und wissen, und jede und jeder, die und der sich ein bißchen sensibilität bewahrt hat, spürt das jeden tag hautnah.
uns geht es dadrum, aus der tiefen verachtung dieses systems den widerstand zu entwickeln, der die vernichtungsprojekte angreift und einen politischen durchbruch für die gesellschaftliche bedeutung unserer

kämpfe schafft.

im letzten hungerstreik hat sich gezeigt, daß wir als widerstand politisch und praktisch nicht in der lage waren, die hartehaltung der verantwortlichen zu brechen. die herrschenden hätten die gefangenen eiskalt ermordet, anstatt der zusammenlegung nachzugeben.

für uns ist das direkt verknüpft mit der frage nach einer wirklichen perspektive von leben, wie wir hier gegen die mörderischen kapitalinteressen mit unseren forderungen durchkommen: schluß mit der isolationsfolter, schluß mit den menschenfeindlichen projekten wie der atom- und gentechnologie, schluß mit der ausbeutung der länder des trikont.

wir brauchen für uns selber einen einschnitt und haben uns nach dem hungerstreik dafür entschieden, militante politik als politischen faktor hier aufzubauen. militante politik ist für uns eine voraussetzung, das kräfteverhältnis hier zu verändern.

uns ist wichtig, daß es eine gemeinsame diskussion und organisierung gibt, unter denen, die hier kämpfen wollen.

wir greifen jetzt an, weil wir den prozeß, der durch die angriffe des kommandos wolfgang beer der raf, der kämpfenden einheit sheban atlouf/ conny wissmann, dem brandanschlag auf eine filiale der deutschen bank in hamburg und der kämpfenden einheit cepa gallende in gang gekommen ist, aufgreifen und von uns aus stärken wollen.

am 30.11.89 haben die politischen gefangenen aus grapo, pce(r) und ein libertärer militanter den hungerstreik für ihre wiederzusammenlegung begonnen. die situation hat sich jetzt für viele lebensbedrohlich zugespitzt, einige liegen im koma. in dieser situation werden die gefangenen mit in der brd entwickelten methoden - zwangsernährung und komalösung- gefoltert.

was hier im letzten jahr um jeden preis verhindert werden sollte - das gefangenenkollektiv - soll nun auch in spanien wieder zerschlagen werden.

auf westeuropäischer ebene soll das vernichtungsprojekt gegen die gefangenen zur vereinheitlichten norm werden.

dagegen kann es nur den gemeinsamen kampf geben!

ZUSAMMENLEGUNG DER REVOLUTIONÄREN GEFANGENEN!

ZUSAMMEN KÄMPFEN!

kämpfende einheit hüseyin hüsnü eroglu

(hüseyin hüsnü eroglu ist einer der beiden kurdischen gefangenen, die im juli 89, am 35. tag ihres hungerstreiks für menschenwürdige haftbedingungen von den türkischen faschisten ermordet wurden)

Entglasung von 2 SEAT-Filialen

isohaft ist folter, isohaft ist mord und der pce(r)

in spanischen knästen sind die gefangenen der grapo im hungerstreik. sie protestieren damit gegen die isolationshaft, was heißt, einer schleichenden exekution,der unblutigen und äußerlich spurenlosen folter durch soziale isolation/sensorische deprivation unterworfen zu werden. wir sagen nein zur folter und erklären uns solidarisch mit den politischen gefangenen und ihren forderungen nach zusammenlegung. deswegen wurden am 19.2.90 von uns zwei seat filialen(spanischer autokonzern) entglast.

unter herrschaft der spanischen sozialdemokratie (psoe) werden politische gefangene gefoltert. die psoe wurde 1973 unter federführung der spd gegründet. ziel ist eine internationale sozialdemokratie, ein instrument des kapitalismus zur verschleierung von klassengegensätzen und befriedung der daraus entstehenden sozialen konflikten. das alles unter einem angeblich sozialen und demokratischen deckmantel. so scheut sich die spd auch nicht an rosa luxemburg zu gedenken, gleichzeitig aber die verantwortung für die ermordung der gefangenen aus der raf am 18.10.1977 in stammheim zu tragen. damals war helmut schmidt bundeskanzler, ein sozialdemokrat. die sozialdemokratie ist durch

und durch menschenverachtend. schlichweg ein instrument der herrschaftssicherung des imperialismus. so kann es auch nicht verwundern, daß das knastsystem der brd auf spanien, unter führung der psoe, projeziert wird. was für die politischen gefangenen auseinanderlegung, wegnahme der sozialen kontakte und sich fügen oder sterben heißt.

es macht uns wütend und traurig zu sehen was die scene hier zum hungerstreik der politischen gefangenen auf die beine kriegt. nämlich nichts. was ist das für eine betroffenheit. die gefangenen kämpfen freiheit und menschenrechte, was unsere solidarität und unterstützung verlangt. geht es uns jetzt auf einmal nichts mehr an oder ist spanien zu weit weg? das ist keine plumpe anmache sondern denkanstoß. der kritik haben wir uns auch gestellt und dann gehandelt.

-FÜR EINE STARKE REVOLUTIONÄRE 1.MAI-DEMO
-FÜR DIE SOFORTIGE ERFÜLLUNG DER FORDERUNGEN
-SOLIDARISCHE GRÜßE AN DIE GEFANGENEN
-GEGEN AUSBEUTUNG UND UNTERDRÜCKUNG
-DER KAMPF GEHT WEITER
-DIE FREIHEIT ERKÄMPFEN
-FÜR DEN KOMMUNISMUS - TROTZ ALLEDEM

Protokoll vom 1 MAI - PLENUM

Es gab Mitte Januar ein erstes Vorbereitungsplenum, zu dem öffentlich(taz und Interim) mobilisiert wurde. An diesem Vorgehen gab es u.a. Kritik, weil dies nicht mit den Gruppen aus den letzten Jahren abgesprochen war. In den folgenden Wochen verstrich die Zeit durch Unstimmigkeiten und Mißverständnissen, ohne daß ein Treffen zustande kam.
Am 15.2. fand somit das erste, konstruktive Treffen statt!
Die Zusammensetzung resultierte daraus, daß einigen Gruppen Bescheid gesagt wurde, anderen zu spät oder gar nicht. Es waren zwar Menschen aus verschiedenen Gruppen anwesend, es gibt jedoch bestimmt noch mehr, v.a. auch Einzelpersonen, die an einer revolutionären 1.Maivorbereitung Interesse haben. Angesichts des Verlaufs und der miesen Nachbereitung vom letzten 1.Mai überraschte das Treffen im positiven Sinn. Alle bemühten sich, keine Schlammschlachten zu entfesseln, es wurde einigermaßen einander zugehört (Wiederholungen kommen nun mal in den besten Zusammenhängen vor) und es gab ein paar Eckpunkte, auf die sich erstmals alle einigen konnten:

- nach jedem Vorbereitungsplenum soll - eine Woche versetzt- ein zusammengefaßtes Protokoll in der Interim erscheinen
- es gab 2 wichtige Vorgaben, die unter ein Hut zu kriegen waren:
  die öffentliche Debatte um den rev. 1.Mai, d.h. u.a. auch, daß die Aktivitäten nicht nur von einigen in dem Vorbereitungsplenum "gepachtet" sind. Gleichzeitig soll aber auch die Verbindlichkeit der Einzelnen, wie auch die der Gruppen in der Vorbereitung, v.a. wenn es um die praktische Umsetzung geht, gewährleistet sein. Dabei kam heraus, daß wir 2-gleisig fahren wollen, d.h. ein Vorbereitungsplenum, bei dem Interessierte mitmachen können und an dem Neue bis zum 7.3. (Mittwoch) noch einsteigen können, danach soll der Kreis geschlossen sein. Das ist deswegen notwendig, weil durch eine starke Fluktuation (kennen wa alle) zum einen Diskussionen immer wieder von vorne anfangen, zum anderen eine größeere praktische Verbindlichkeit erreicht werden kann.
  Das ist also die eine Schiene.
  Die andere ist die der öffentlichen Debatte, das muß allerdings noch genauer gemachr werden, v.a. auch welchen Stellenwert dieses Plenum dabei hat.
- Wir wollen keine Parteien im Plneum haben (v.a. auch deswegen, weil wir auf Parteiengezänk keine Lust haben, ganz speziell trifft das auch die RIM und das Internationalistische Zentrum, mit denen es darüber hinaus noch diverse schlechte Erfahrungen gibt) und nur solche Menschen, die sich eigenständige (DGB unabhängige) Aktivitäten zum rev. 1.Mai vorstellen können.
- Wir wollen nicht nur Gruppen und Einzelmenschen aus Kreuzberg dabei haben!
- wir wollen diesmal von Anfang an eine Zusammenarbeit mit der Festvorbereitungsgruppe
- Da wir auch eine gemeinsame Position zum Stalinismus haben wollen(gemeinsame Position heißt nicht, daß sie einheitlich sein muß, wir jedoch z.B. mit einer Unterschiedlichkeit umgehen könnten), soll es eine vorbereitete Diskussion im Plenum geben, Diskussionen in der Interim, zudem ist von einer Gruppe sowieso schon eine Veranstaltung zu dem Thema in der Mache.

Anschließend wurden inhaltliche Vorstellungen skizziert, die die einzelnen Gruppen jedoch selbst in einem kurzen Abriß darstellen wollen/sollen.

Vorschlag für Internationalistische AKTIONSTAGE

1 MAI 90

Anläßlich des 1.MAI '90 schlagen wir die Organisation internationaler Aktionstage der radikalen Linken vor, zu denen wir europaweit einladen, auf denen wir mit Menschen aus vielen Ländern gemeinsam demonstrieren, feiern, den Alltag organisieren, ..., unser Selbstverständnis, unsere Vorstellungen von radikaler Politik diskutieren und auf die Straße tragen wollen. Erreichen wollen wir auch alle die Menschen hier, die sich - auf ganz unterschiedlicher Ebene - im Widerspruch zum HERRschenden System befinden.

Die 90er jahre stellen uns vor eine neue Situation, es entwikkelt sich eine neue Qualität der Bedrohung linker, sozialistischer Politik. "Das Kapital" befindet sich sowohl ideologisch wie ökonomisch in der offensive. Mit dem absehbaren Scheitern realsozialistischer Gesellschaftsmodelle erscheinen für viele Menschen bürgerliche Demokratur und"freie Marktwirtschaft" als die bestmögliche Gesellschaftsform oder als kleinstes Übel. Gleichzeitig bekommen reaktionär/konservative Denkvorstellungen Zulauf, in BRD und DDR schlagen nationalistische Gefühle hohe Wellen. AusländerInnenfeindlichkeit und/oder Deutschtümelei verlassen den Landsmannschaft- und Stammtischsumpf, beginnen damit, sich durch die Klassen und politischen Organisationen von bürgerlich bis "alternativ" hindurchzuziehen.
Ökonomisch bieten sich v.a. dem BRD-Kapital mittels Wiedervereinigung und des Modells Europa '92 immense Verwertungs- und Gewinnchancen. Die frühere "Frontstadt" Berlin wird als alt/neue Reichshauptstadt zum Sprungbrett Richtung Osten.
Die sozialen Unterschiede zwischen den und innerhalb der Länder sollen zementiert, die gesellschaftlichen Gruppen gegeneinander ausgespielt werden. Das "Argument" von Billiglöhnen als Investitionsbedingung u.ä. wird den Forderungen nach sozialen und politischen Verbesserungen entgegengestellt. Schon jetzt ist die Rede vom "Gürtel-enger-schnallen" ständig zu hören. Die Folgen werden Frauen als allererste zu spüren bekommen (s.DDR).
Innerhalb Berlins werden wir nicht nur durch die ideologischen, sondern auch durch die ökonomischen Veränderungen bedroht (Steigen der Bodenpreise und damit der Mieten etc.). Die Angriffe auf die uns selbstverständlich gewordene "Infrastruktur des Alltags" (gemeinsames Wohnen, Treffpunkte u.a.) werden sich im Zuge der Metropolisierung spürbar verschärfen.
Auf diese Situation wollen wir mit den Aktionstagen um den 1.MAI reagieren. Der 1.MAI hat sich als Kapftag der sozial und politisch Benachteiligten aller Länder entwickelt. An diese Realität haben wir mit den unabhängigen Demonstrationen der letzten drei Jahre anzuknüpfen versucht; diese haben gezeigt, daß sich viele Menschen von der "sozialpartnerschaftlichen" und - trotz einiger Lippenbekenntnisse - eher national ausgerichteten Politik der Gewerkschaften im DGB nicht mehr vertreten fühlen. Wenn wir Menschen unterschiedlicher Nationalität aus vielen Ländern auffordern, an unserr demonstration mit radikalen Inhalten teilzunehmen, können wir der Gewerkschaftspolitik unter anderem auch einen praktischen Internationalismus entgegensetzen.

Die 1.MAI-Demo sollte in Aktionstage eingebunden sein, die uns Zeit geben zur Auseinandersetzung über die unterschiedlichen Formen und Inhalte radikaler Politik. Mit GenossInnen und den Menschen, die von dem bestehenden System bedroht sind, können wir Inhalte und unsere Identität als radikale Linke weiterentwickeln und gemeinsame handlungsstrategien entwerfen. So kann es uns gelingen, sowohl einer möglichen Zersplitterung innerhalb der radikalen Linken, wie auch der möglichen Isolation außenstehenden menschen gegnüber etwas entgegenzustellen.

Neben den Diskussionen (möglich wären Arbeitsgruppen z.B. über neue sozialistische Perspektiven, E '92 - die sozialen und politischen Folgen) könnte es auch darum gehen, eigene Gegenkultur konkret zu entwickeln; von Theater, Knastkonzerten bis hin zu Formen des Zusammenlebens. Wir sollten Gruppen von hier wie auch aus anderen ländern dazu ansprechen - auch wenn die Zeit bis zum 1.MAI recht kurz erscheint.

Die Organisation der Aktionstage, des Alltags, bietet uns die Möglichkeit, unsere Strukturen neu auszuprobieren, zu diskutieren, zu hinterfragen; vieles, was uns selbstverständlich geworden ist, müssen wir neu gestalten und in Zukunft auch neu erkämpfen.

In der Woche vor dem 1.MAI sind bereits Aktionen geplant. Wir müssen mit den Genossinen, die die Walpurgisnachtdemo planen sowie mit den Genossen und Genossinnen, die den internationalen SHELL-Aktionstag vorbereiten, darüber diskutieren, ob und wenn ja wie ein politischer zusammenhang zu gemeinsamen Aktionstagen hergestellt werden kann.
Das 1.MAI-Fest am Lauseplatz ist ein Bestandteil der Aktionstage. Wir haben mit einem Fest an diesem Ort und in dieser Tradition die Chance, mit unterschiedlichen menschen und Gruppen, mit denen wir dennoch eine gemeinsame Basis haben, die von ähnlichen oder denselben Problemen betroffen sind wie wir, mit denen wir an dem selben Ort leben oder die sich uns "irgendwie verbunden" fühlen, zusammenzukommen, einen austausch zu versuchen. Am Anschluß an ein gemeinsames Fest ist es dann auch durchaus möglich, erneut eine starkea, radikale Demonstration durchzuführen, als praktisches Sysmbol gegen das HERRschende System, als Versuch, unsere Defensive zu überwinden.

1 MAI - SPASS DABEI ! ?

Wenn wir uns was zum diesjährigen 1.Mai überlegen wollen, ist zuerst einmal eine Prognose fällig: Was für ein Verlauf dieses schönen Dienstages ist wohl wahrscheinlich?

1. Das Lauseplatz-Fest wird stattfinden (es sei denn, niemand organisiert es).
2. Reformistische Gruppen und Organisationen haben mit Sicherheit Angst vor einer Wiederholung von 1989. Sie sind aber, wie es scheint, derzeit genauso desolat wie wir, da sie - ebenso wie wir - von der deutschnationalen Mobilisierung überrollt wurden und sich über ihre eigene Stärke und Basis im Kiez im unklaren sind (siehe z.B. den abgesagten "Anti-Gewalt-im-Kiez-Tag"). Zudem sind sie sowieso konfliktscheu. Es ist also zumindest wahrscheinlich, daß Projekte wie ein Ausweichfest im Osten o.ä. nicht zustande kommen oder bedeutungslos bleiben. Bleiben wird eine Medien-offensive und die Angst vor der Randale. Als Konsequenz werden etliche reformistische Gruppen nicht zum Fest kommen; d.h., der Charakter des Lauseplatz-Festes als Szene-Fest (schon letztes Jahr ansatzweise spürbar) wird sich verstärken, was den Bullen ein Einreiten politisch erleichtert.
3. Die "Normalbevölkerung", die weiterhin sowohl aus deutschen Rentnern wie aus türkischen Jugendbanden besteht, wird sich nicht einheitlich verhalten. Die Angst vor dem Krawall wird diesmal medienwirksam geschürt werden, so daß das Verhalten staatsfreundlicher Menschen - je nach Kräfteverhältnissen - aggressiver oder auch vorsichtiger sein kann. Ein Abschreckungseffekt durch vorbeugende Medienhetze ist vorstellbar, was Randale, aber auch was das Fest an sich angeht. Es ist aber auch denkbar, daß die Verunsicherungen der letzten Monate (Wohnungssituation, DDR...) bereits wieder zu einer explosiven Mischung geführt haben, die nur auf die Entladung wartet.
4. Was "unsere" Szene angeht, so spaltet sich auch die diesmal schon im Vorfeld. Die Konflikte, die letztes Jahr danach aufbrachen, gibts diesmal schon vorher. Die Bullen sprechen - mehr propagandistisch gemeint - jetzt bereits von einer "Spaltung der Szene" wegen 1.Mai (Morgenpost). Tatsache ist: Bei uns laufen drei verschiedene Linien nebeneinander her.
   Zum ersten die Leute, die den 1.Mai-Aufruhr im Kiez grundsätzlich gut finden und politisch wie materiell bewußt vorbereiten wollen (der Bezug auf die Klasse und die Feindschaft gegenüber den Reformisten stehen dabei meist im Vordergrund).
   Zum zweiten Menschen, die dem letzten 1.Mai kritisch oder gar ablehnend gegenüberstehen; die ihn zumindest teilweise als politische Niederlage ansehen und die sich jetzt überlegen, wie er gleichzeitig als starke revolutionäre Demonstration (im weitesten Sinne) und ohne das Lauseplatz-Ritual ablaufen kann.
   Zum dritten Leute, die gar nichts vorbereiten und einfach darauf warten, was passiert. Die entscheiden sich erst am 1.Mai, was sie machen. Das sind die meisten.
5. Und dann gibt es natürlich noch massenhaft Leute aus BRD/DDR und dem Ausland, die nur wegen dem 1.Mai-Krawall hierher kommen werden.
6. Das Konzept der Bullen wird "Besonnenheit und Härte" sein. D.h., sie werden nicht völlig plump vorgehen, sondern sie werden sich bemühen, so lange wie möglich den sozialdemokratisch-alternativen Anschein der Besonnenheit aufrechtzuerhalten. Sie werden vorbeugend Barrikadenmaterial wegräumen und Ladenbesitzer in Panik versetzen, eine besondere Arbeitsgruppe bilden, in der Öffentlichkeit Stimmung erzeugen. Am 1.Mai werden sie massiv präsent sein, wenn auch anfangs mehr in Seitenstraßen. D.h., sie werden sich darauf vorbereiten, daß sie notfalls ganz fix da sind und dann auch mit dem großen Knüppel, damit wir uns nix einbilden, aber sie werden nicht den Lauseplatz mit Stacheldraht zumachen oder sowas.
   Bei der Demo werden sie energischer vorgehen als letztes Jahr. Das wird ihnen leichter fallen, da es
7. durchaus möglich ist, daß auf der 1.Mai-Demo deutlich weniger Menschen sind

als 1989. Denkt nur daran, daß letztes Jahr mit der Zeit (v.a. als die militanten Aktionen ab Reuterstr. eskalierten) ziemlich viele Menschen die Demo verlassen haben! Von denen werden vielleicht einige gar nicht erst kommen. Wie dem auch sei, mit einem dicken Spalier zumindest der "interessanten" Teile der Demo müssen wir rechnen.

8. Der Senat wird, wie üblich, Arbeitsteilung betreiben. Die AL wird vor einer generellen Kriminalisierung warnen und sich entschieden gegen eine militärische Lösung des Problems "1.Mai" aussprechen. Polizeigewalt sei stets nur letztes Mittel. Pätzold wird verständnisvoll nicken und auf seine Verantwortung für inneren Frieden und Sicherheit hinweisen. Beide Seiten werden behaupten, daß es ja nur eine kleine Minderheit weniger haßerfüllter Menschen sei, die planmäßig den Krawall vorbereiten und die isoliert werden müßten. Diese kleine Gruppe müsse isoliert (AL) und dingfest gemacht (SPD) werden.
9. Daß es Krawall im Kiez geben wird, ist wahrscheinlich. Daß er eher an 1988 erinnern wird als an 1989 ist ebenfalls wahrscheinlich. Zur Erinnerung: Der 1.Mai war militärisch gesehen katastrophal für uns, weil eigentlich nur die Bullen Krawall machten; politisch war er eher ein Erfolg für die parlamentarische Opposition (SPD/AL), weil die Hau-Drauf-Politik der CDU sich hier angreifbar gemacht hatte.

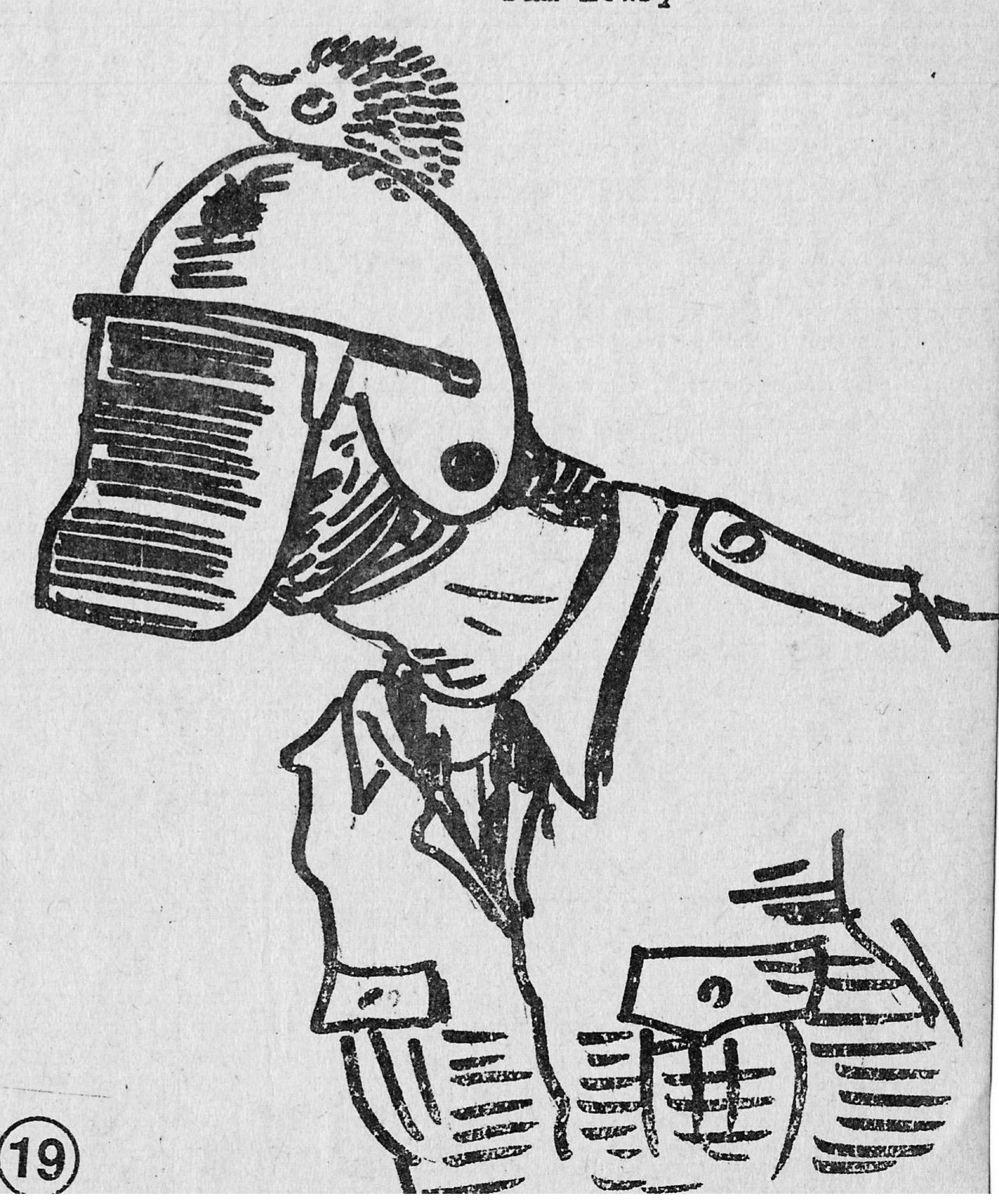
Was folgt nun daraus für uns?

1. **Es ist unbedingt notwendig, <u>vor</u> dem 1.Mai öffentlich präsent zu sein.** Ganz egal, wie er dann tatsächlich abläuft. Letztes Jahr wurde das auch im Nachhinein nur ansatzweise gemacht. Wir müssen erklären, was wir wollen und was wir nicht wollen; da es darüber bei uns verschiedene Ansichten gibt, müssen eben die verschiedenen Fraktionen sich selbstständig äußern. Das fängt an bei Interviews (auch für Scheiß-Medien wie taz), was natürlich eine gründliche Vorbereitung und genaues Aufpassen erfordert - aber welche Medien sind uns wohlgesonnen und erreichen gleichzeitig breitere Kreise? Das geht weiter mit Flugblättern, möglichst in die Briefkästen im Kiez oder ähnlich, also wirklich weit verbreitet, oder mit Wandzeitungen wie es sie schon ein paarmal gab, oder mit Transparenten oder irgendwelchen anderen (vielleicht sogar fantasievollen) Propagandaaktionen. Und schließlich mit Demoaufrufen, die über die Interim-Leserschaft hinaus verständlich sind, was genauso für Demo-Transparente und Redebeiträge gilt. Und wie wäre es mit einem "Kiez-Palaver"?
2. **Wenn es Randale im Kiez gibt, müssen sich diejenigen von uns, die sie eigentlich zu dieser Zeit an diesem Ort nicht wollen, dazu verhalten.** Bisher (z.B. vor Reagan 87, beim IWF 88) war meist Abtauchen und Nichtverhalten die Regel, eine traurige Lösung des Problems.
   Aber was läßt sich realistisch tun? Z.B. dem Gekeife der Reformisten etwas entgegensetzen. 1989 war es sehr lästig für viele, gleichzeitig Barrikaden zu bauen und mit AL-Leuten zu diskutieren, warum das jetzt gerade nötig sei. Sicher wird niemand gegen den Krawall sein und ihn gleichzeitig auf der Straße wortreich verteidigen. Aber viele von uns sind ja nicht an sich gegen Militanz, müßten also den Reformisten etwas entgegnen können. Wichtig ist auch, auf mögliche Bürgerwehr-Versuche zu reagieren. Und schließlich ist es auch notwendig, auf der anderen Seite einzugreifen: Wenn z.B. Kids anfangen, die U-Bahn mit Steinen zu beschmeißen, oder kleine Läden plündern wollen oder nen VW-Golf anzünden. Zuguterletzt hat es auch einen Sinn, präsent zu sein, um sich mit Bullentaktik und denen selbst vertraut zu machen: Wie sehen die Zivis aus, wo sind MEKler in Zivil unterwegs und geben heimlich Lageberichte durch, wo ist die Bullenstruktur empfindlich... Das ist natürlich kein reiner Spaß, wenn du eigentlich den Krawall gerade völlig idiotisch findest. Aber wäre es nicht einen Versuch wert, das zu erwartende Medien-Bild von blindwütigen Randalierern contra vernünftigen Kiez-(AL-)Bewohnern zu stören?

3. **Eine sehr viel bessere Lösung wäre natürlich ein Verlauf, hinter den sich mehr von uns stellen können.** Das würde z.B. eine völlige Trennung von Fest und Randale bedeuten. Die Leute, die den Aufruhr auf jeden Fall wollen, sollten sich und andere also zurückhalten bis es dunkel wird (was vielleicht als Nebeneffekt taktisch ganz gut ist).
   Oder aber der Krawall findet anderswo statt. Ist das völlig unrealistisch? Ist es tatsächlich so, daß nur ein kleines Häufchen von Autonomen die vielen hundert Mitläufer anschiebt und dieses Häufchen also am Ku-Damm z.B. ganz alleine dastehen würde? Es wäre zumindest interessant, das rauszukriegen, indem z.B. die 1.Mai-Demo nicht im Kiez kreist, sondern in die City geht. Und für die, die Entzugserscheinungen kriegen, wenn es keine Randale gibt: Die Demo ist ja tagsüber, und wenns in der Innenstadt nicht klappt, gibt es immer noch den Abend.
   Ein politischer Erfolg im Sinne einer Demonstration militanter Stärke (was ja den 1.Mai deutlich bestimmt) wäre ein Krawall am Ku-Damm natürlich mehr als einer im Kiez. Und das Risiko des Mißerfolges ist größer. Und die damit verbundene politische Krise des Senats wäre auch eine größere.
   Oder meinen da welche, die Klasse sei dann enttäuscht von uns, weil wir sie verlassen hätten?
4. **Verloren haben wir auf jeden Fall, wenn wir uns auf den Aufruhr als die politische Aussage des 1.Mai verlassen.** Er kann ausbleiben, er kann ganz übel für uns ausgehen, militärisch wie politisch. Seinen Sinn hat er als Begleitmusik für eine politische Botschaft, die wir haben müssen. Die müssen wir, wie oben beschrieben, verbreiten, vorher und am 1.Mai und danach (also nicht alle Energien verpulvern!). Auf die Medienhetze müssen wir uns sozusagen 'mental' vorbereiten, damit sie uns nicht sprachlos macht. Wenn wir diesen politischen Aspekt vernachlässigen und uns z.B. lieber bis zum 1.Mai in der Inerim über die richtige Linie streiten, wird der 1.Mai - wenn militant - genau das sein, was die Reformisten und stets anhängen wollen: Militanz ohne politische Botschaft für Außenstehende.

Sam Lowry





Zur Räumung des AL-Büros in Kreuzberg

Am Samstag 26. 02. 90 gegen 16°° wurde nach viermonatiger Besetzung das Parteibüro der AL-Kreuzberg, unter schier unglaublicher Manier, durch ca. 30 - 40 Mitglieds-ALler brachial geräumt.

Die Besetzung seit Anfang Oktober '89 sollte als Druckmittel gegen die Üble Spekulationsaffäre, um die zweimal besetzte und allsbald dann wieder brutal geräumte Ohlauerstr. 29 dienen.

Aufgrund dieser Besetzung sollte eine politische Aktualität durch zahlreiche, von uns getragenen Aktionen gegen die Umstrukturierungen im 36-Kiez, geschaffen werden. Die AL-Kreuzberg schien sich äußerlich auchzunächst diesen Auffassungen anzuschließen, so kam es auch zuder schriftlich zugesicherten Vereinbahrung die Besetzung zu dulden, bis die Unstände um die Ohlauerstr. vollständig geklärt sind.

Schon nach einiger Zeit mußten wir jedoch feststellen, daß es der AL lediglich um's reine Geld, Miete. Telefon, etc. geht. Die weitere Information wegen der Ohlauer blieb daher vollständig auf der Strecke. Der Laden umfaßte zu diesem Zeitpunkt ca. 30 Ex-Besetzer aus der Ohlauer, das wiederum auf 15 m² Ladenfläche, so daß die Lage im Laden nach Ablauf von 6 Wochen immer unerträglicher wurde. Die Folge, -ein Großteil verließ den Laden und teilte sich auf andere besetzte Häuser auf. Während der Zeit liefen jedoch von Seiten der AL Bezirksgruppe Kreuzberg Versuche die weitere Aufrechterhaltung der Besetzung, durch rein manipulierte Lügengeschichten, wie die angebliche Androhung einer fristlosen Ladenkündigung durch den Hausbesitzer, die Drittfinanzierung über das Sozi durch drei Alibi-Obdachlose, um damit jedem Druck auszuweichen. Auch kam die Äußerung ihr eigenes Büro aufgeben zu wollen, zugunsten größerer und schönerer Räume in 61. Das Angebot, sich zum Thema Umstrukturierung, auch vor dem Hintergrund der Grenzöffnung, einzuschalten, blieb ohne weiteres Interesse.

So war uns letztenendes klar, daß die Besetzung der Ohlauer schon lange nicht mehr bei ihnen auf der Tagesordnung stand. Wir hielten jedoch die Besetzung mit vier bis fünf Menschen aufrecht, um weiter die Forderung nach selbstbestimmten Leben und Wohnen in der Ohlauer durchzusetzen.

Nach letzter erfolgloser Kontaktierung mit der AL im Dezember, hielten wir es für nötig, den zuständigen Amtsleiter für die bereits vorgenommene Beschlagnahmung im Pohly-Haus Ohlauer zu befragen. Das Ergebnis war krass - Auskunft von ihm: der Zustand der Ohlauer sei nach wie vor rechtlich wie baulich völlig ungeklärt; Spekulant Pohly hätte ein Prozeß wegen bereits begonnener Instandsetzung gewonnen, weil er auf seinem Eigentums- und Verfügungsrecht bestehen könne. Das Haus weise nach nochmaliger baupolizeilicher Untersuchung erheblich größeren Schwammbefall auf, außerdem sei die sanitäre Installation völlig marode. Ein dadurch verursachter Wasserschaden, der bis ins Untergeschoß, in die Spielhölle (hurra!!!) durchdrang, wurde erst nach drei Wochen beseitigt. Bereits seit mitte Oktober wurden über die Zwangsbeschlagnahmung zweier Wohnungen im dritten OG zwei Frauen mit Kids, aus der vorher geräumten Lübbenerstr. 27, einquartiert. Das Haus ist seitdem, durch die Beschlagnahmung fast aller Wohnungen, belegt. Unter zahlreichen Mängeln, durch neunjähriger Nichtsanierung entstanden, müßen die heutigen MieterInnen leiden. All die Jahre über wurden, trotz maßenhaft angestiegener Obdachlosigkeit in Kreuzberg, an Pohly Senats-, Leerstands- und Sanierungsgelder in Millionenhöhe gezahlt, die dieser jedoch für 'andere Sanierungsprojekte' kassierte. Unter anderem wurde außerdem in diversen Pohly-Häusern

fünf bisher, nach wie vor, ungeklärte, sog. Dachstuhlbrände nachgewiesen. Natürlich alle nicht durch Pohly gelegt; aber alle wissen bescheid. Daher ging es uns um die Hauptforderung nach radikaler Besitzenteignung aller sich in Pohly-Hand befindlicher Häuser.

Während der Besetzung der Ohlauer, konnten wir durch nachfragen bei Pohly-MieterInnen feststellen, daß dieser schikaniert, um Sanierung von Wohnraum beschissen und Millionen an Leerstands- und Sanierungsgelder verprßt hat. All dies nahm die AL jedoch keinesfalls zum Anlaß diesem politisch das Handwerk zu legen. Seitdem zeigt sich, daß Pohly versucht, krampfhaft das Rennen um die Ohlauerstr. gegen Versuche des Rechtsamts Kreuzberg um jeden Preis zu gewinnen. Dabei dürfte sich sicherlich jetzt schon zeigen, daß nach Ablauf der Beschlagnahmefrist anfang März alle MieterInnen der Ohlauer auf die Straße gesetzt werden dürften.

Ein gutes jedoch, es konnte erreicht werden, daß im April die Ohlauer an den Senat oder Bezirk Kreuzberg zwangsversteigert werden soll. Der Nachteil, danach dürfte dort die Miete von bisher 4.50 DM auf ca. 15.-DM pro m² ansteigen. Was wiederum klar heißt, daß wohl keiner von den bisherigen MieterInnen dort wohnen bleiben kann und obdachlos werden wird. Klar, ein wesentlicher Grund mit, die Besetzung des AL-Büros, auchüber den 01. 03. 90, aufrecht zu halten.

Was ist vor diesem Hintergrund eigentliche Gewalt im Kiez? Letzlich dient sie nur der Spekulations- und Umstrukturierungs-Mafia, nicht nur hier. Und die Al spielt prima mit! Im Osten zeigen sich beireits ähnliche Erscheinungsbilder.

Im Häuserkampf war und ist deshalb die Ohlauer wichtiges Thema, nicht zuletzt auch vor der Erfahrung der brutal auseinander geprügelten Räumungsdemo im Oktober '89 mit zehn Verletzten. Durch die Räumung und die Demo erhielten außerdem zahlreich Leute Verfahren, um deren Einstellung wir auch weiter kämpfen werden.

Weder gehen wir deshalb, wie schon vorher, auf diverse Verleumdungs- und Schmutzartikel der Taz und der koruppten AL ein, sondern fordern sie hiermit nochmals, im Sinne des Momper-Briefes, zur Aufkündigung ihrer absololut überflüssigen Koalition auf.

Volker fertig
er gehe hoch !!!
deshalb und trotzalledem
für einen revolutionären

1. MAI

Deshalb r a d i k a l e r Miet- und Wahlboykott!!!

BARAKIA - Chronologie

oder die Vertreibung aus dem Paradies



Am Anfang war der Hunger
das Land war wüst und leer
dann kamen Eva und Adam - und es war Zorn
und Zaun - nicht lange:

Seit längerer Zeit besteht die Idee den Grenzstreifen zu besetzen, um ein Zeichen gegen die Wiedervereinigung zu setzen und im Niemandsland" dauerhaft autonomen Lebensraum zu schaffen, diesen Raum vor Spekulantenzugriffen zu sichern und ein internationales Sprach- und Aktionsfeld für nicht gesellschaftkonformen Menschen und Gruppen zu schaffen.

Wir wußten, daß auch andere Gruppen sich mit dem Thema befaßten und gingen mit einem Flugblatt zu der öffentlichen VV in der Umweltbibliothek (UB) Ost-Berlin. Auf der VV meldeten sich zu Wort: Aktion Mauerblümchen, Grüne Liga, Kulturbund der DDR, UB, Schlübper, Kinderbauernhof, Menschen aus dem Häuserkampf Ost + West und Einzelpersonen. Die Herangehensweisen stellten sich allerdings als grundsätzlich verschieden heraus. So war weder von einer längerfristigen Besetzung die Rede, noch konnte ein Konsens für eine Aktionsform gegen die Wiedervereinigung (Notschlachtung) der DDR) gefunden werden;"da können wir doch eh nichts dagegen machen". Auf grundsätzliche Fragen von unserer Eite wurde nicht eingegangen, und wir verließen die VV geschlossen.

Das Ergebnis der VV war ein einmaliges Kulturfestival, nach den Wahlen, zu veranstalten, mit dem Druck ausgeübt werden soll, den Grenzstreifen zu begrünen.

Wir haben nach der VV beschlossen, unsere Besetzung schnell zu beginnen. Dabei schien uns eine kleine Gruppe <am Anfang> verhandlungsfähiger und weniger militant im Umgang mit den Grepos - mit einer größeren Gruppe wäre die Gefahr, daß die West-Bullen das Gelände von vorneherein

abriegeln und daß die Grepos eine sofortige Räumgung veranlaßt hätten viel größer gewesen.

Ebenso war uns zwei Tage zuvor eine Absprache zwischen den Bullen-Präsis bekannt geworden, jegliche politische Provokation auf dem Grenzstreifen von Ost und West gemeinsam zu unterbinden.

Die Zeit erschien uns zu knapp, mit weiteren Gruppen eine gemeinsame Diskussion erst in Gang zu bringen.

Wir wollten Initialzünder sein (und warteten zwei Tage lang vergebens auf die Explosion)!



PISSEN WIR DER ZUKUNFT IN DEN ARSCH, BEVOR SIE IHN ZUKNEIFT !!!



WEST ? OST ?

ZWISCHEN

tomatenpflänzchen fußballspielen

kaninchen

und frei pissen in unser feld und ...

hunde ohne leine

TANZ IN DER PFÜTZE

FÜR DIE anarchie IM TOTEN SEKTOR

grenzstreifen zigeuner nomaden hexen

WIR ENTERN DIE GEGENWART

GEGEN DIE PLÄNE VON PARANOIASTRATEGEN

ERFINDEN WIR UNSER LEBEN

freiraum für alle tiere

Am Sonntag, 18. 2., um 22³⁰ besetzten wir mit 4 Bauwagen und einem LKW und Feuerschluckern das Gelände; mit moralischer Unterstützung der Grepos.

Der herbeigerufene Oberstleutnant forderte uns wiederholt auf, das Gelände sofort zu verlassen.

Inzwischen war das Gebiet von West-Bullen abgeriegelt worden, die sich erst 1,5 h später, nach Aufforderung der Grepos, mit ihren mittlerweile 30 Wannen wieder verpissten.

Wir stellten die Wagen zu einem Viereck zusammen und symbolisierten damit, daß wir bleiben würden.

Nach telefonischer Absprache mit höheren Beamten, genehmigte uns der Ober-Grepo, bis zu einem 'Gespräch mit dem Magistrat' am nächsten Morgen 10⁰⁰ zu bleiben.

Die Nacht war feucht, heiß (Lagerfeuer) und Tanz - auch für die Grepos.

Um 9⁰⁰ wurden wir von mehreren höheren Grenzern geweckt, die uns ein Ultimatum setzten, das Gelände bis 12⁰⁰ zu verlassen, da wir die 'Begrünung' (Einsetzen von 400 Topfpflanzen) verhindern würden. Andernfals würden sie uns um 14⁰⁰ räumen lassen.

Wir erfuhren von einem Telefonat der West-Bullen, daß sie ab 12⁰⁰ genügend Räumfahrzeug zur Verfügung hätten, um den Grenzstreifen, nach vorheriger Räumung der Waldemar-Wagenburg, zu säubern. Für uns war klar, daß wir die Räumung der anderen Wagenburg nicht riskieren.

Wir verlangten einen Aufschub von weiteren 24Stunden. Da die DDR kein Interesse an einer gewaltsamen Räuung hatte, und wir freiwilligen Abzug aboten, wurde darauf bis Di. 6⁰⁰ eingegangen.

Der Tag war geil und warm. Wir druckten Flugis, sprachen mit der Schweinepresse, mobilisierten, bereiteten die VV und die Volxküche am Abend vor. Auf der offenen VV sollte das weitere Vorgehen, gemeinsam mit UnterstützerInnen besprochen werden. Wir erhofften uns eine Auswucherung Barackias.

Zum Plenum erschienen UnterstützerInnen und die Alkfraktion der Waldemar-Wagenburg. Ein konstruktives Plenum war nicht möglich.
Drei Stunden angepisse - frauenfeindlich, sexistisch, ekelhaft - unter Gewaltandrohungen, von beiden Seiten, initiiert durch die Walde-Wagenburgmenschen, die sich durch unsere Aktion in ihrem Lebensraum bedroht fühlten.
Fazit war, daß das Verhalten zur Räumung, sowie andere Lösungsmöglichkeiten nicht diskutiert werden konnten.
UnterstützerInnen, die noch in der Nacht Barackia vergrößern wollten, verschwanden während des Plenums angeekelt.
Zurück blieben völlig entnervte und gefrustete Menschen.

BARACKIA BLEIBT!

Auch wenn wir gehen - unsre Ideen bleiben!

FREIHEIT oder Tod

Nach der guten Vokü packten wir die achen und zogen ab.

Wir wissen, daß wir uns vorher mit er Walde-Wagenburg hätten absprechen ollen; aller Wahrscheinlichkeit nach ären sir aber dann nie auf das Geände gekommen.
Die Bullen haben es 'mal wieder geschafft, uns gegeneinander auszuspielen nd zu erpressen!

Vielleicht hätten wir (oder sie!) noch größere Anstrengungen unternehmen müssen, mehrere Gruppen von Anfang an zu beteiligen.

Wir hätten mehr spontane Solidarität erwartet.

Auch wenn unsere Rot-Schwarze Fahne, von einem anderen, auf dem Platz verbrannt wurde, l e b t B A R A C K I A n e u a u f !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!





offener brief

betr: 'geplatzte kirchenaktion am 19.01.1990 in der hiesigen jva-tegel' rückschau mit hintergrundreflexionen /

-autonome - selbsthilfegruppe =(autonome-interessenvertretung)

rückblickend schätzt die autonome interessenvertretung die 'geplatzte sitzdemo in der hiesigen anstaltskirche der jva-tegel-am 19.01.1990- inzwischen nicht mehr als "nur katastrophal" ein,

weil die daraus erfolgten auseinandersetzungen -drinnen wie draussen- für alle betroffenen und unterstützer INNEN unter'm strich neue lernprozesse gefördert haben,was hoffentlich dazu beiträgt,daß künftig ähnliche 'fehler' bereits im vorfeld'behoben'werden können.

dazu noch einige gedanken:
....

von den ca. 1000 tegeler gefangenen waren am 19.01.1990 immerhin ca. 10 bis 15 % unter den teilnehmern der kirchenveranstaltung.

für den ursprünglich geplanten 'sitzstreik' waren seit dez.1989 von der autonomen - selbsthilfegruppe - (autonome interessenvertretung) in der hiesigen jva-tegel mehrere hundert flugblätter innerhalb der jva-tegel (sowie draussen) verteilt worden.
auch befanden sich verschiedene flugblätter an den sog."schwarzen - brettern" der hiesigen verschiedenen stationen und häuser der jva-tegel.

wie wir wissen,wollte die hiesige anstaltsleitung und der kath.pater vincens und die giv bereits im vorfeld die geplante streikaktion in der hiesigen kirche unterbinden.
zudem wurde bekannt,daß es'sondersitzungen'zwischen den teilanstaltsleitungen und den ev. pfarrern gegeben haben sollen,die von der gesamtanstaltsleitung angeregt wurden.

im übrigen wurde auch die senatsverwaltung für justiz von der geplanten streikaktion informiert.

bei den o.g. sitzung sollte anfänglich geplant worden sein,daß die gesamte kirchenveranstaltung am 19.01.1990 um 18,15 uhr ausfallen sollte was jedoch an den einwänden der ev.pfarrer scheiterte,weil befürchtet wurde,daß dann jeder normaler gottesdienst dazu genutzt werden könnte, die kirche zu besetzen,um dann ebend zu einem anderem zeitpunkt dort zu streiken.

als sich abzeichnete,daß die kirchenversammlung am 19.01.1990 um 18,15 uhr doch stattfinden sollte,sollen zwischen der anstaltsleitung und der senatsverwaltung für justiz noch irgendwelche verhandlungen gelaufen sein.

am 14.01.1990 - gegen 17,30 - fanden dann erstmal (bzw.einmalig) ein gespräch mit einigen vertretern der autonomen interessenvertretung und der gesamtinsassenvertretung-im haus 6 - statt.

dabei sollen heftige verbale auseinandersetzungen geführt worden sein, wobei der gesamtinsassenvertreter grundmann versuchte,die autonomen interessenvertretung zu belabern,daß die kirche kein ort für ein strei wäre, daß bereits in der kommenden woche einige vergünstigungen bzw. verbesserungen der haftbedingungen' in kraft treten sollten '.

(nach einer verbesserung der haftbedingungen'steht nicht der mensch im mittelpunkt'sondern wie sich der gesamtinsassenvertreter grundmann vorbringt:materiellen sachen im mittelpunkt zu stellen.)

-die radiogrößen sollten erweitert werden -1000 l auf 1200 l und steckdosen in den teilanstalten 2 u. 3 bis 1991 angebracht werden.

ferner ,daß alle 14 tage -freitags eine neue spätsprechstunde eingeführt werden sollte - und derartiges schnickschnack-,was nach jahrelangen kämpfen sehr spärlich - aber immerhin - verbesserungen wären)-

(...)

wenn die gefangenen die INTERIM-NR.87 ausgabe und den artikel:

" ZUR AUSGEFALLENEN KNASTKUNDGEBUNG - am 19.01.1990 - VOR DEM TEGELER KNAST "

gelesen hätten,hätte das sicherlich allgemeine zustimmung gefunden, z.b.:

.." wenn man immer wieder die gefangenen daran erinnern muß,wie es dem senat und der anstaltsleitung immer wieder gelingt'WIDER - STAND' schon im vorfeld zu brechen!
die methode ist immer die selbe,da werden ein-,zwei vage versprechungen gemacht,wenn der senat u. anstaltsleitung größere schwierigkeiten befürchten,und prompt wird die gesamte aktion abgeblasen".

das war wohl auch diesmal wieder der fall. und wir erinnern uns, daß bereits ein geplanter ARBEITERSSTREIK am 06.12.1989 - mit unterstützung der 'gesamtinsassenvertretung' gebrochen wurde,indem diese 'gesamtinsassenvertretung' die gefangenen von der teilnahme abrieten.

d ies war auch bei der geplanten KIRCHENAKTION der fall,wo quasi noch kurz vor beginn der kirchenveranstaltung durch die knastlautsprecher die durchsage gemacht wurde,daß es sich bei der kirchenveranstaltung nur um eine abendmesse handelt,ohne streik etc..

was sonst noch an agitation lief,können wir nur vermuten.
jedenfalls hieß es in tegel plötzlich,daß keine SITZDEMO o.ä. stattfinden sollte,was auf eine vereinbarung zwischen der GIV u. AIV zurückzuführen sei.

(wer,wie oder was diese 'VEREINBARUNG' getroffen haben soll,ließ sich bis dato nicht definitiv feststellen.)

leider konnten auch die UNTERSTÜTZER/INNEN draußen nicht mehr rechtzeitig von uns informiert werden-bzw. den schuh müssen wir uns selbst anziehen,wurden nicht über die veränderte sachlage informiert.

so riefen die leute von draußen also beim ev.pfarrer der jva tegel an-und erfuhren von ihm,daß die STREIKAKTION nicht stattfinden würden.

wir bedauern es sehr ,daß ihr euch draußen so viel mühe gemacht habt und plötzlich alles abblasen mußtet.
da nicht die % von den tegeler gefangenen an diesem KIRCHENAKTION anwesend waren.
letzteres ist für uns nachvollziehbar,denn es sollte ja eine SOLIDARITÄTSDEMO für die sitzstreikenden drinnen sein ..!!!

wir denken, daß wir alle aus dieser geschichte nochmals etwas LERNEN können, drinnen und draussen, und irgendwie sind wir drinnen im begrifft, das nun auch wirklich mal zu schnallen.

wunden können heilen, aber sie hinterlassen narben, und die sollen uns an die 'FEHLER' der vergangenheit erinnern...

das größte 'PROBLEM' hier im knast ist, daß es wirklich schwer ist, so etwas wie EINIGKEIT unter den gefangenen zu erreichen. doch gerade in diesem sinne denken wir, können wir uns verbessern!!!

mit diesem schreiben wollen wir nicht auf weitere einzelheiten zur kirchenversammlung eingehen. eine objektive schilderung dieser veranstaltung steht bereits in unserem vorigen schreiben an euch.

wir haben uns die berechtigte kritik von unseren externen und internen kritikern reingezogen - und wollen vor allem alle leute draussen mit diesem schreiben erreichen, die bereit gewesen wären, draußen eine SOLIDARITÄTSDEMO für und mit uns zu veranstalten.

wir hätten drinnen in der beheizten kirche gesessen, ihr hättet euch draußen die zehen angefroren.

ein positives hat das ganze. ihr habt euch nicht erkältet!!! damit es so bleibt, schicken wir euch ganz viel wärme durch die mauern und wünschen uns fürs nächste mal - für uns alle - gute POWER...!!!

autonome interessenvertretung der

jva-tegel



Zur Aktion gegen den Südafrikastand auf der ITB am 3.3.

Treffpunkt ist pünktlich um 15.00 vor dem Haupteingang. Bringt 10 DM mit - denn soviel kostet der Eintritt, umsonst werden wir es wohl nicht schaffen reinzukommen! Und zieht euch "unauffälligere" Klamotten an!



Gneisenaustr. 2a · 1000 Berlin 61

Eigentlich haben wir gar kein Bock mehr, auf die Anpisserei in der letzten INTERIM (Antifa-"Diskussion") zu antworten. Wir tun's nicht als Antwort, sondern weil die beiden Papiere sonst falsch rüberkommen.

Das Auftreten der betreffenen Gruppe beim Bündnis-Treffen am 13.2. war scheinbar nur als reine Provo gedacht, jeder Versuch zu antworten wurde abgewürgt, es war genauso wie die Papiere bzw. das Flugie, das dort verteilt wurde.

Wir halten es für 'ne Frechheit, als "Pack" oder "Gesindel" bezeichnet zu werden, dagegen stellen sie sich als die "ehrlichen Kräfte" dar.

Durch ihre Umgehensweise haben sie klargemacht, daß sie uns als Gegner, als Büttel des SPD/AL-Senats betrachten. Sie werfen dabei reformistische und linksradikale Gruppen (als solche verstehen wir uns) völlig undifferenziert in einen Topf. Dabei wollen wir erstmal 'ne falsche Info klarstellen: DGB, Jusos, AL und Falken sind 'ne Weile nach dem REP-Parteitag im letzten Sommer aus dem Bündnis faktisch rausgegangen, jedenfalls nie wieder aufgetaucht. Die SPD war nie drin und wir hätten mit ihr auch nicht zusammengearbeitet.

Es gibt in dem Bündnis neben "türkischen" und "deutschen" linksdradikalen Gruppen auch 'ne Menge reformistischer Organisationen, mit denen es oft herbe Auseinandersetzungen gibt. Es war aber in den Tagen vom 7.-10.2. nicht so, daß diese Gruppen sich durchgesetzt hätten. Zwischen dem Eintreffen der Info (bei uns: Mittwoch, 7.2.) und dem REP-Parteitag (10.2.) war nämlich gar keine Bündnis-Treffen.

Wir haben gemeinsam mit den anderen radikalen Antifagruppen in der 'Antifa Westberlin' beschlossen, nicht zum ICC zu mobilisieren. Erstmal, weil das technisch sehr schwer möglich gewesen wäre (Flugies, Plakate, 'Interim' war schon raus). Unter diesen Umständen hatten wir nix klar, was wir gegen die REP-Treffen hätten machen können. Wir meinen, daß ohne zumindest ansatzweise ein Konzept zu haben, eine Mobilisierung Schwachsinn und gefährlich ist. Gerade am ICC gibt es genug Erfahrungen mit Spontan-Aktionen, die für uns meist nur Frust und Bullenstreß bedeuteten und nix bewirkten. Wir hätten mindestens einen Selbstschutz gegen Bullen und Faschos organisieren müssen. Wenn wir nämlich mobilisieren, übernehmen wir damit sowas wie 'ne Verantwortung für die Leute, die da hinkommen.

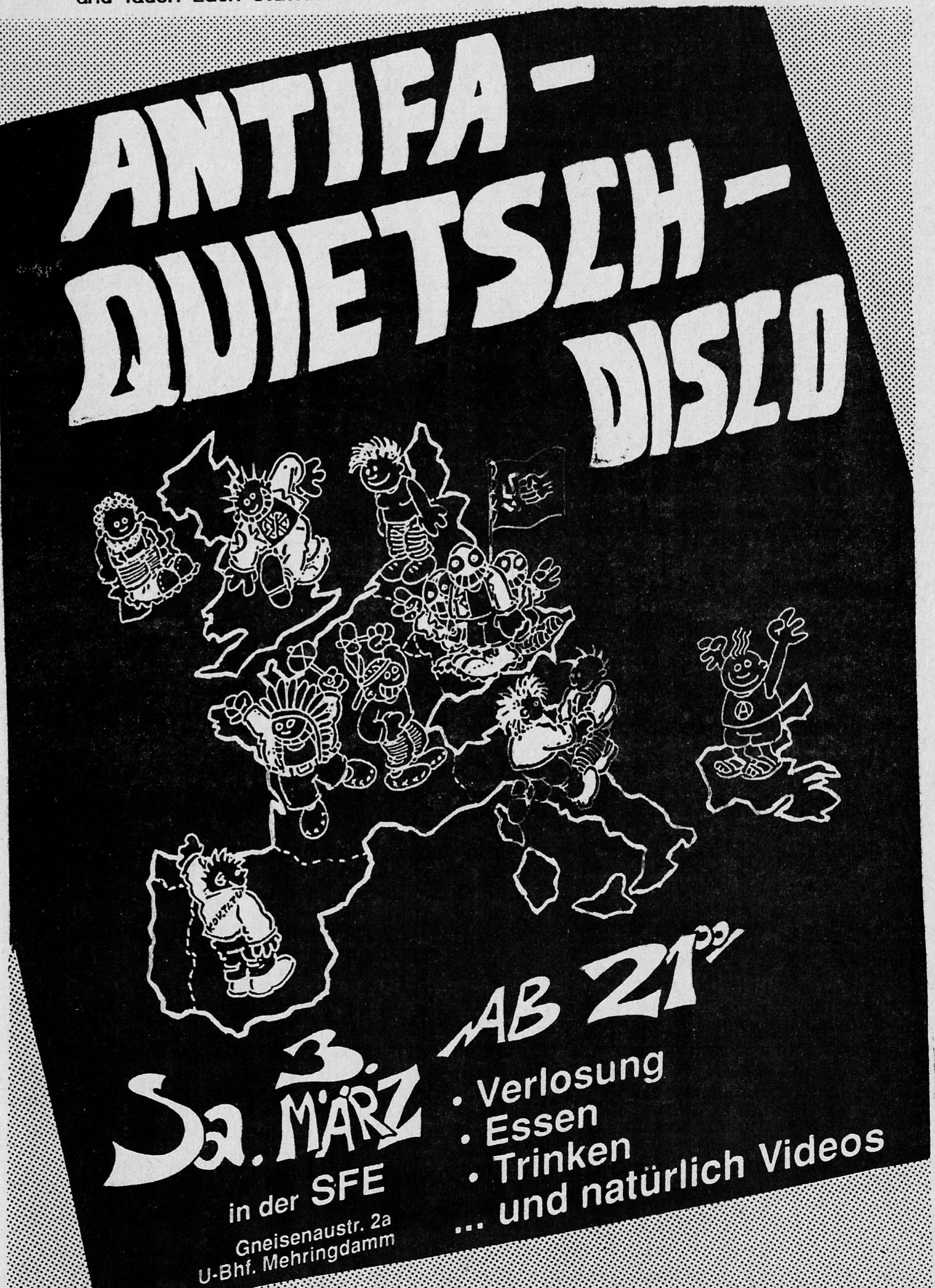
Beim versuchten Grenzübertritt von Schönhuber und Le Pen war schon was geplant, was aber nicht geklappt hat.

Das Zurückhalten von Informationen ist aber 'ne andere Sache, nur das ist ja gar nicht gelaufen. Wir haben lediglich nicht dahin <u>mobilisiert</u> und dazu sehen wir auch keine prinzipielle Verpflichtung!

Alelrdings fragen wir uns auch, warum die betreffende autonome Antifagruppe nicht selbst mobilisiert hat und sich stattdessen über das Verhalten des Bündnisses beklagt. Sie sagt schließlich selber (zu recht), daß es 'ne Menge ("hunderte") Erfahrungen mit diesem Bündnis gibt. Das Bündnis ist schon lange nich mehr in der Lage (wenn's überhaupt je so gewesen ist), effektiv zu Aktionen zu mobilisieren. Es hat sich auch früher schon eher an direkten Aktionen drangehängt, die aber vor allem von den unabhängigen Gruppen organisiert waren. Heute hat das Bündnis nur noch einen informellen Charakter und wer mehr erwartet, ist selber schuld.

Nun noch was zur merkwürdigen Einschätzung, was die Faschos angeht: Wir kommt die Gruppe eigentlich dazu, die Nazi-Ideologie heutzutage noch als isoliert zu bezeichnen. Wir halten die Faschisten sehr wohl für 'ne konkrete Bedrohung, ihre Ideologie, Rassismus usw. ist in weiten Kreisen der Bevölkerung verankert. Was soll also der Quatsch von "isoliert"? Das verharmlost die Situation total!

Wir hoffen, daß wir in Zukunft nicht dauernd zu solcher unsolidarischen Anmache Stellung nehmen müssen und laden Euch stattdessen zu unserer Quietsch-Disco am Sonnabend ein!



In der taz darf offenbar jeder zum Thema "Großdeutschland" das Wort ergreifen. Bei Martin Pape aus Stuttgart handelt es sich um den langjährigen Bundesvorsitzenden der FAP.

taz DIENSTAG, 27/2/90

Weltfremd

betr.: „Welche Armee darf die DDR besetzen?", taz vom 20.2.90

Die Herren Genscher und Stoltenberg streiten sich um den militärischen Status des DDR-Gebiets nach der Wiedervereinigung. Die Sache ist ein wenig weltfremd, denn die Vorgabe, daß Deutschland wieder vereinigt in der Nato bleibt, ist noch nicht erfüllt. Gewiß hat Kohl dies so verkündet, doch — eine Kleinigkeit für einige wohl! — Moskau zeigt nicht an, daß es damit einverstanden ist. Und die rund 400.000 sowjetischen Soldaten in der DDR kann man nicht bloß wegpusten.

[...] Es wäre gescheiter gewesen, Bonn hätte schnell zugegriffen, als Washington verlauten ließ, daß die Lösung vielleicht dadurch ermöglicht wird, daß Deutschland nur noch politisch der Nato angehört, wie Frankreich. [...]

Martin Pape, Stuttgart

Zu den Ereignissen am 28./29.1.1990 in Leipzig

Gerüchten zufolge sollte sich hier in Leipzig am Sonntag, den 28.1.90 im Restaurant "Stadt Dresden" die neonazistische Partei DIE REPUBLIKANER gründen.
Im Vorfeld dazu wurde dagegen von Antifaschist/innen im Stadtzentrum gesprüht. Am Sonntag erzwang sich eine große Anzahl Antifa's Einlaß in besagtes Gebäude und kontrollierte die Räumlichkeiten. Dabei konnten keine Reps bzw. Parteitagsaktivitäten bemerkt werden. Jedoch informierten Gäste die Antifa's über die Anwesenheit von Republikanern bzw. Sympatisanten vor dem Eintreffen der Gruppe. Informationen aus den Restaurants "Goldener Löwe" Connewitz, "Goldener Löwe" Gohlis, Hotel Merkur und der Kneipe "Stehfest" bestätigten zwar die Anwesenheit einzelner Repsympatisanten, aber keinen oben erwähnten Treff.

Bei der Montagsdemo am 29.1.1990 präsentierten sich die Agitatoren der Rechten ungezwungen und nutzen die Unwissenheit der Bürger, um ihr menschenfeindliches Propagandamaterial zu verteilen. Von Antifaschist/innen wurde einiges davon sichergestellt und vernichtet.
Am Abend fand das Treffen der Reps und ihrer Sympatisanten in der Bierbar am Listplatz statt und wurde von Antifa's gegen 23.00 Uhr gestört. Es kam zu ernsten Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den Reps, in deren Folge starker Sachschaden entstand. Dabei wies das Infomaterial was aus der Bar auf die Straße fiel, eindeutig auf den besagten Treff der Republikaner hin. Erstaunlicher Weise sah sich die VP nur dazu veranlaßt, eine Jagd auf die Antifaschist/innen zu machen und ihnen sogar direkt mit Schußwaffengebrauch zu drohen. Sollte sich auch hier die Polizei auf die Seite der Rechten schlagen und sich zu deren Handlangern machen. Wird es auch hier bald tote Antifaschist/innen geben, wie gerade kürzlich das Beispiel "Conny" aus Göttingen zeigte?
Während der Aktion kam es zu fünf Verhaftungen von Antifa's die gegen die neuen Rechten vorgingen.
Noch einige Informationen zu den Gründen dieser Aktion:
Die Republikaner treten als "demokratische Partei" offen und versteckt für Ausländerfeindlichkeit, Nationalismus und Chauvinismus auf. Sie schaden somit der Verständigung der Völker, dem friedlichen Zusammenleben verschiedenster Menschengruppen und der humanistischen und selbstbestimmten Entwicklung der Menschen über Ländergrenzen hinweg. Ihr Nationalismus bzw. Eurochauvinismus verschärft den Konflikt zwischen der 1. und der sogenannten 3.Welt und stellt eine ernste Gefahr die Lösung der anstehenden Menschhietsprobleme dar.
Die DDR-Regierung und ihre vollstreckenden Organe zeigen diesbezüglich keine greifbaren Aktivitäten, sondern leiste durch ihre Zurückhaltung dem Rechtsruck noch Vorschub. WIR rufen alle Menschen auf, durch ihr persönliches Handeln das Erstarken der Neonazis zu verhindern und sich solidarisch mit allen antifaschistischen Kräften zu zeigen.
Werdet aktiv! Habt Mut, denn der Boden ist selbst (oder gerade) nach 40 Jahren Stalinismus fruchtbarer denn je!

Leipzig, den 30.1.90

PERSCHAU IN ROSTOCK – NEIN DANKE

am 16.o2. lasen wir in der zeitung, das am 17.o2. der landesparteitag der dsu stattfinden soll. bei dem wollte der perschau von der cdu-hamburg auftreten, der für die vertreibung der roma und sinti mitverantwortlich ist.
diesen blubber-könig wollten wir natürlich nicht auftreten lassen. also haben wir kurzfristig allen leuten bescheid gesagt, daß abends ein vorbereitungstreffen stattfinden soll.
aber dieses vorbe.-treffen wäre mangels beteiligung beinah ausgefallen, aber nach 1h waren wir 5 leute. das sollte uns aber nicht davon abhalten, etwas zu organisieren. da noch andere den termin(9 uhr) für nächsten tag wußten, beschlossen wir, den eingang zum parteitag ab 9 uhr total zu blockieren.außerdem klebten wir noch nachtsriesige plakate um den eingang:dsu+perschau=vertreibung der roma und sinti; **Die Soziale Unsicherheit.** mit letzterem beklebten wur auch den dsu-wahlkampfwagen. leider waren die morgens schon ab und wir hatten an keinen ersatz gedacht.
um 9 uhr stellten wir fest, daß wir nur 11 leute waren. und nun? kurz enzsclossen rissen wir diverse dsu-plakate ab. daraufhin bedrohten uns die westdeutschen dsu-plakatkleber und sympathisanten mit schlägen. ein seppl-bayer wurde sogar von uns fotografiert, wie er einen von uns wegschubst. der auflauf der ganzen bürgers war ganz gute werbung für unsere ziele. viele diskutierten die dsu-leutchens mit runter.spitze. gegen1o uhr waren wir dann schon 16 leute und wollten in den parteitag rein. das verwehrten uns die westdeutschen einlaßer(soviele habe ich sonst nur in wessie-land gesehen). da wir aber auch keinen bock hatten, den p.-tag zu stürmen, blockierten wir den eingang. das der p-tag schon lief hat uns erst mal nicht gestört. als dann die bullen kamen, war das natürlich nur eine "symbolische" blockade. daraufhin zogen sie mit den worten"dagegen können wir nichts tun" wieder ab(das ist sicherheitspartnerschaft). dann ging es noch eine weile hin und her. wir diskutierten mit den bürgers und spielten seilhüpfen (das seil war eigentlich für die blockade gedacht). gegen 11.3o uhr zogen wir auch ab. es war sowieso nichts los. unser ziel, die totale blockade,hatten wir nicht erreicht. immerhin hat sich eine weisheit bestätigt, gleiches gesellt sich gern zu gleichem. als saalordner der dsu waren uns bekannte fascho-skins eingesetzt.

P.S.in der nächsten nacht schlugen"unbekannte" die scheiben des dsu-wahlkampf-busses,marke mercedes,kennz. münchen, ein. dsu-kommentar: täter aus dem umfeld der HH-hafenstrasse und sympathiesierende rostocker, die gesehen wurden. war bloß kein hamburger bei uns , nur bei der dsu

einer aus dem vorbereitungskreis

AKTION BLOCKADE Nr. 1

9. Februar 1990 – Hundertmännerstraße 4 links

Die Beteiligten der AKTION BLOCKADE Nr. 1 mauern am 9. 2. 1990 zwischen 15 und 18 Uhr den Ladeneingang Hundertmännerstraße 4 (links) zu. Sie wollen damit in der Öffentlichkeit ihren scharfen Protest bekunden gegen die undurchschaubare und selbstherrlich-zentralistische Praxis des Rates der Stadt bei der Gewerberaumvergabe.

Was wir w o l l e n :

- Statt der Büros, Lager und Rumpelkammern wollen wir Bürger endlich wieder ganz normale Läden im Wohngebiet!
- Gewerberäume sollen für solche Zwecke vergeben werden, die dem Wohngebiet und seinen Bewohnern nützen!
- Vorrang müssen Initiativen Rostocker Bürger haben; sie wurden lange genug unterdrückt!
- Wir brauchen Räume, wo wir uns treffen können, für Alten-, Behinderten-, Kinder- und Jugendinitiativen!

Was wir n i c h t wollen :

- Unsere Ideen, Wünsche und Vorstellungen dürfen nicht schon wieder im Keim erstickt werden, diesmal durch zahlungskräftige BRD-Unternehmen und deren Strohmänner!
- Wir wollen keine neuen Büros, Agenturen oder Studios, denen unser Wohngebiet egal ist, weil sie Jagd auf die reiche Kundschaft der Oberschicht machen!
- Wir lassen uns aus unserem Wohngebiet nicht herausmodernisieren, indem etwa Bremer Betriebe ein Nobelviertel daraus machen!
- Wir protestieren gegen die selbstherrlichen zentralistischen Entscheidungen von Stadtplankommission und Gewerberaumlenkung über unsere Köpfe hinweg!

Wir f o r d e r n :

- Auflösung der Stadtplankommission / Gewerberaumlenkung
- sofortige Offenlegung der gesamten Gewerberaumvergabeproblematik:
  - Gewerberaumbestand
  - Anträge in zeitlicher Reihenfolge
  - Datum der Gewerbegenehmigung bzw. des Antrages
- unabhängige Kontrolle der seit Oktober vergebenen Räume (nicht im Interesse der Bevölkerung liegende Entscheidungen sind gegebenenfalls rückgängig zu machen!)
- weitere Vergabe nur unter wirksamer Kontrolle der Öffentlichkeit, - zum Beispiel durch Stadtteilinitiativen, Bürgerrat und Bürgerschaftsräte

Der Laden Hundertmännerstraße 4 (links) ist nur ein Beispiel. Konkrete Informationen über vergleichbare Fälle sammelt der Bürgerrat der Stadt, Rathaus, Rostock, 2500 .



Highlich im DrogeNStaat



Mahatma,der Weise,das ist dieses süßlich duftende Naturgeschenk,das bei übermäßigem Genuß zu schlimmen Lachkicks und Freßanfällen führen kann.
Seit zehn Jahren diskutiere ich des öfteren mit Mahatma. Eigentlich Grund genug um einen neuen Selbstversuch zu starten,alle liebgewonnenen ProBANDEN einzuladen,feiste Spacekekse zu backen,endlich mal den selbstgebauten Blubber anzutesten,auf ner Wiese zu liegen,sich mit Gras zu bewerfen und zu relaxen.
Aber vorher möchte ich hier noch ein paar Gedanken aus meinem kranken Anarchistenhirn zum "Thema Drogen" äußern.
Ich möchte der DrogenKRIEGsberichterstattung der nach Pogromen und Blut lechzenden Massenverblödungsmedien und allen VOLKS-ver-TRETERN die anale autoritäre Zwangscharaktermaske(1) vom Kopf reißen. Seien es nun die,die wie die US-Imperialisten in Panama einen Krieg mit Tausenden von Opfern führen-unter dem Vorwand einen in Ungnade gefallenen kleinen Drogendealer zu fangen,der bis vor kurzem noch eine getätschelte Marionette von ReaGUNs Gnaden war. Oder seien es die,die unter dem Vorwand irgendwelche DrogenhändlerInnen zu bekämpfen,den staatlichen Zwangs- und Überwachungsapparrat ausbauen; ich möchte ihnen ins Gesicht kotzen.Ich mochte allen Diederich HEßlings(2),allen Polizysten,allen B-Leerern und RichtHERREN in die gefühlskalte Schreibtischtäterfresse hauen. Und dabei bin ich ein sanfter und nach Frieden strebender Mensch. Aber: "Frieden herrscht nicht",solange Menschen über andere Menschen bestimmen,HERRSCHT KRIEG. Von dieser Einsicht kann mich auch das abstumpfende und bewustseinsüberfremdende mediale BILD- und Wortmüllsperrfeuer nicht abbringen.
Ich verabscheue die verlogene Propaganda vom bösen Drogendealer,der Unschuldige anfixt und kleine Kinder frißt. Und,wie schon gesagt,ich finde sie widerwärtig, die Scheinhighligkeit,mit der härtere Gesetze gefordert werden um den nicht gewinnbaren Drogenkrieg zu gewinnen.
Wem sie trotz der allgegenwärtigen Einlullerei das Hirn noch nicht ganz zugekleistert haben,dem oder der leuchtet ein:
DER GRÖßTE DEALER IST DER STAAT!
Wer verdient denn an den 4Millionen AlkoholikerInnen in der BRD?
Und an den 100000en,die ohne Tranquilizer nicht mehr leben können?
Wer sackt sich denn die Steuern in Milliardenhöhe ein,die dank Alkoholismus, Tablettenabhängigkeit,Tabak-Krebs und Herzinfarkt anfallen?
Wer verdient mit an der Werbung für die terroristischen Vereinigungen,die internationalen Großdealer BAYER,HOECHST,Dr. Stuyvesand,Jägermeister,GmbH & CocaG ?
Gemessen an den 100tausenden,die jährlich an den Folgen des legalen Drogenkonsums sterben,ist die Zahl von 987 Heroin-Toten 1989 gar nicht mehr so riesig,wie sie das Propagandaministerium und die nahezu gleichgeschaltete Presse hinzustellen versucht.
Und diese 987 toten Junkies sind nicht am Genuß der Droge Heroin gestorben. Sie starben an den Folgen,die die Illegalität mit sich bringt: Aids,gestreckter Stoff,Überdosis,...
Würde Heroin frei ausgegeben,gäbe es keine Profite für die HändlerInnen mehr und die 180000 Heroinkranken allein in der BRD müßten nicht mehr klauen,nicht mehr dealen und nicht mehr auf den Strich gehen um ihre Sucht zu finanzieren.
Stattdessen macht der Staat aus den KonsumentInnen von illegalen Drogen "Kriminelle". ER wirft harmlose "bewustseinserweiternde" Drogen wie Hasch und harte süchtigmachende Drogen wie Heroin in einen Topf. ER verbietet die "LEGALIZE IT!"-Forderung,"weil allein schon das Aufstellen der Frage nach Legalisierung den Drogenhändlern weiter Auftrieb gibt."
DER STAAT IST DER OBERSTE JUNKIE!
Seine Sucht ist die nach Geld,"Sicherheit", Kontrolle und Macht!
ER braucht illegale Drogen,weil sie ein geeigneter Vorwand sind,um den staatlichen Unterdrückungsapparrat auszubauen. Stichworte: "Sicherheitsgesetze",Polizeiaufrüstung,Isolationsfolter,mehr Anstalten,mehr Schergen,



Ob am einst besetzten Haus,...



...anna Burch,...



mehr RichtHERREN, mehr Wanzen, Hausdurchsuchungen, Knäste...

PRÄVENTIVE(3) KONTERREVOLUTION!

Die Kriegserklärung der legalen Drogenmafia an die illegale Drogenszene dient als VorWAND zur Kontrolle, Bespitzelung, Zermürbung und Zerschlagung von möglichen und wirklichen Widerstandsnestern. Betroffen sind vor allem die Menschen in besetzten Häusern, Punx, AnarchistInnen und andere Autonome, MalocherInnen, AusländerInnen, Arbeitsscheue, Arbeitslose, linksradikale Studis und alle, die am liebsten den Turm der HERRSCHAFT sofort sprengen würden. Betroffen von der Kriminalisierung sind die KonsumentInnen und KleindealerInnen, nicht die großen Drogenbonzen. Und die Illegalität sichert hohe Preise, schlechte Qualität und hohe Gewinne für die großen Pusher. Damit hier keine Mißverständnisse entstehen: Ich bin Nichtraucher, habe nicht vor, mir eine Nadel in den Arm zu stechen und finde Johnny Walker ebenso ekelerregend wie Acid. Wenn aber ein Mensch der überall präsenten Marlborowerbung auf den Leim geht, oder wenn ein Mensch Schnaps säuft oder Äidsch spritzt, dann ist das letztlich auch seine oder ihre Entscheidung. Selbstmord, ob mit Hilfe von Drogen oder sonstwie, richtet sich gegen die Selbstmörderin oder gegen den Selbstmörder. Und es ist seine oder ihre souveräne Entscheidung, die ich zähneknirschend akzeptieren muß.

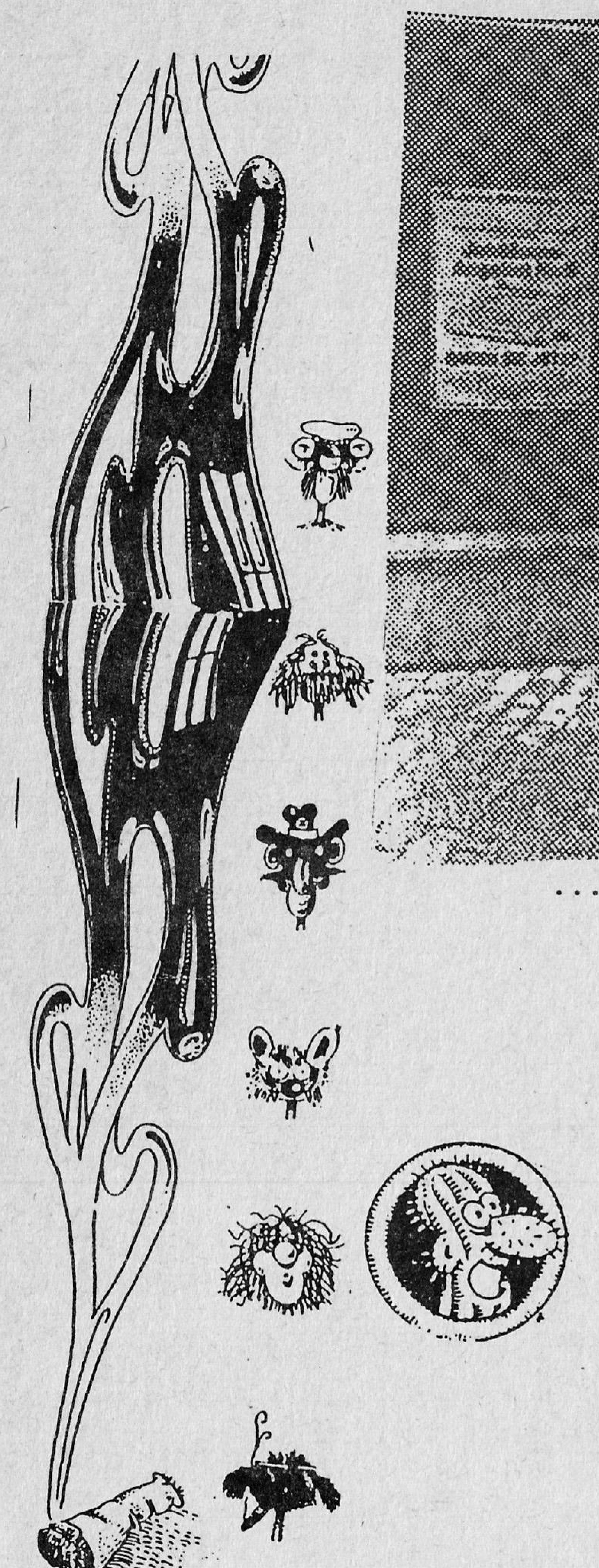
Der Staat akzeptiert diese Souveränität des Individuums nicht. Das Menschenrecht auf Drogen und Selbstmord existiert für IHN nicht. ER bestraft ein Verhalten, das ER selbst hervorruft. DROGENKONSUM ist ein Produkt des allgegenwärtigen KONSUMTERRORS, der beschissenen Lebensverhältnisse, der am Profit orientierten und dafür über Leichen gehenden entfremdeten kapitalistisch patriarchalen Gesellschaft, auf deren Konto jährlich 40 Millionen Hungertote gehen.

UTOPIE GEGEN DROGEN UND HIERARCHIE

In der herrschaftslosen und gewaltfreien Gesellschaft,

...oda bei Schnuckel...



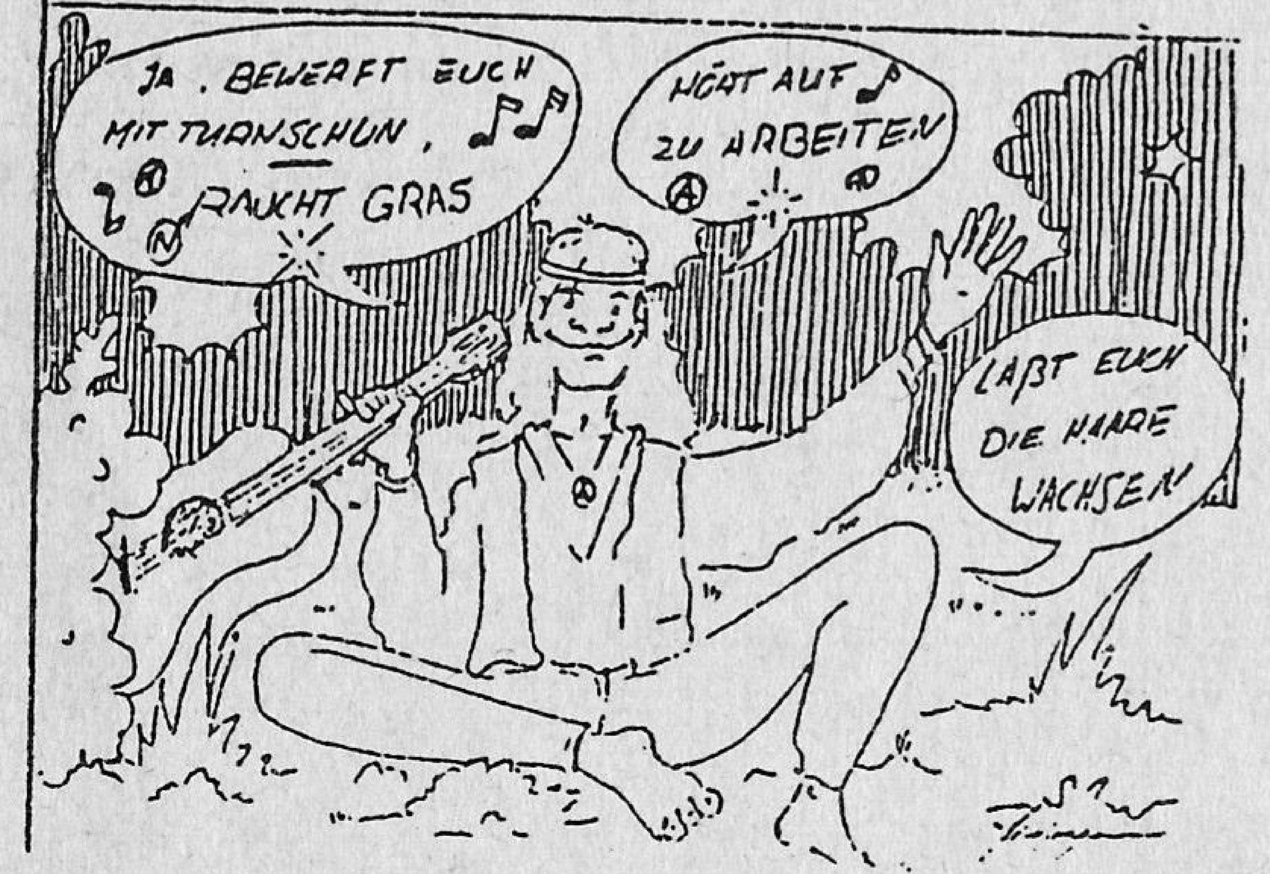




...überall: PURPLE HAZE.
Schade, daß nicht mehr zu lesen ist, was auf dem Sparkassenplakat-links im Bild-steht: BAUEN SIE JETZT!



die ich herbeisehne, aber wohl kaum noch erleben werde, wird es keinen DrogenKONSUM mehr geben, aber DrogenGENUß. Diese Gesellschaft wird nicht frei sein von Drogen, nicht frei von Aggression, Zärtlichkeit, Streit, Liebe und Arbeit. Aber frei von Zwangsarbeit, frei von Knästen, frei von Umweltverseuchung und Folter. Anstelle der von oben nach unten HERRschenden StaatSStrukturen in der heutigen Familie, Schule, Kirche, Knast, Fabrik, u.s.w., u.s.w., tritt dann das solidarische Prinzip "teile und herrsche nicht".
Der DrogenKONSUM wird also erst verschwinden, wenn der auf allen gesellschaftlichen Ebenen wirkende Imperialismus und seine drei Hauptsäulen Staat, Kapital und Patriarchat durch permanente libertäre Revolution von unten nach OBEN zerschlagen sind.
DER STAAT IST DIE DROGE!
DER KAMPF GEGEN DEN STAAT IST DER KAMPF GEGEN DIE DROGE!
Daraus folgt, daß wir uns Freiräume wie z.B. besetzte Häuser, Infoläden u.a. erkämpfen müssen um autonome Lebensperspektiven gegen den DrogeNStaat zu entwickeln.
Solange es einen Staat gibt, gibt es keine wirkliche Freiheit, wenn es wirkliche Freiheit geben wird, wird es keinen Staat und folglich keinen DrogenKONSUM mehr geben.
In einer anarchistisch libertären Gesellschaft wird es keinen Grund geben, sich in die Scheinwelt der Drogen zu flüchten. Die Menschen werden sich von den Ketten jahrtausendelanger Knechtschaft befreien. Sie werden keine HERREN, keine Götter und Götzen mehr brauchen. Sie werden das innere BOSS-T-Shirt abstreifen. Statt an Heilige und Führer zu glauben, werden sie highlig sein, sich mit Turnschuhen bewerfen, Gras rauchen und Freude am Leben haben.
AUTONOMIA: DER GESCHMACK VON FREIHEIT UND ABENTEUER!



IN MEMORIAM

WOLFGANG NEUSS

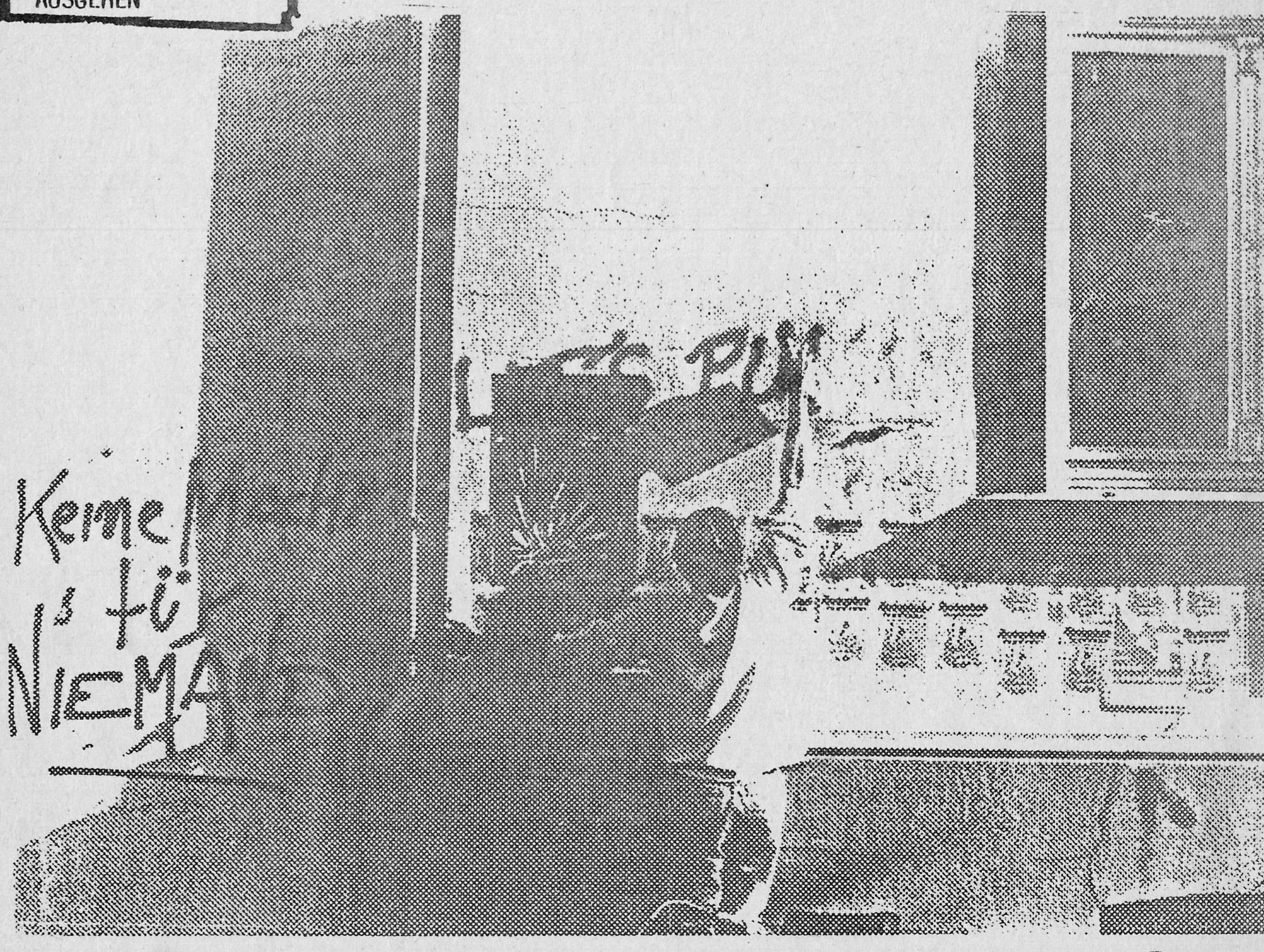
AUF DEUTSCHEM BODEN
DARF NIE WIEDER
EIN JOINT
AUSGEHEN

P.S.: Zum guten Schluß noch ein paar ökologisch biodynamische Tips für selbstanbauende autonome KifferInnen aus der Rezeptkiste von Oma Esus: Wenn du dir den Cannabissamen ausm Vogelfutta pickst oder dir im holländischen Coffee-Shop besorgst,um ihn dann in einer hellen Ecke anzupflanzen,solltest du nicht vergessen,daß die weiblichen Pflanzen-die haben mehr Blätter-wesentlich stärker törnen. Wenn du die Dröhn-Qualität erhöhen willst,solltest du die unteren Blätter abschneiden. Bis zur Erntezeit im Oktobär wünsch ich dir viel Sonne,Freiheit und Lust.
Und "paß auf,daß du nicht geschnappt wirst. Sie sind nämlich hinter dir her!"

ANNA CHiE

(1)= "analer autoritärer Zwangscharakter"= wissenschaftlicher Begriff aus "Der autoritäre Charakter" von Adorno.
(2) "Diederich Heßling"= Hauptfigur aus "Der Untertan" von Heinrich Mann.
(3)= präventiv= vorbeugend.

FLIMMERN UND RAUSCH



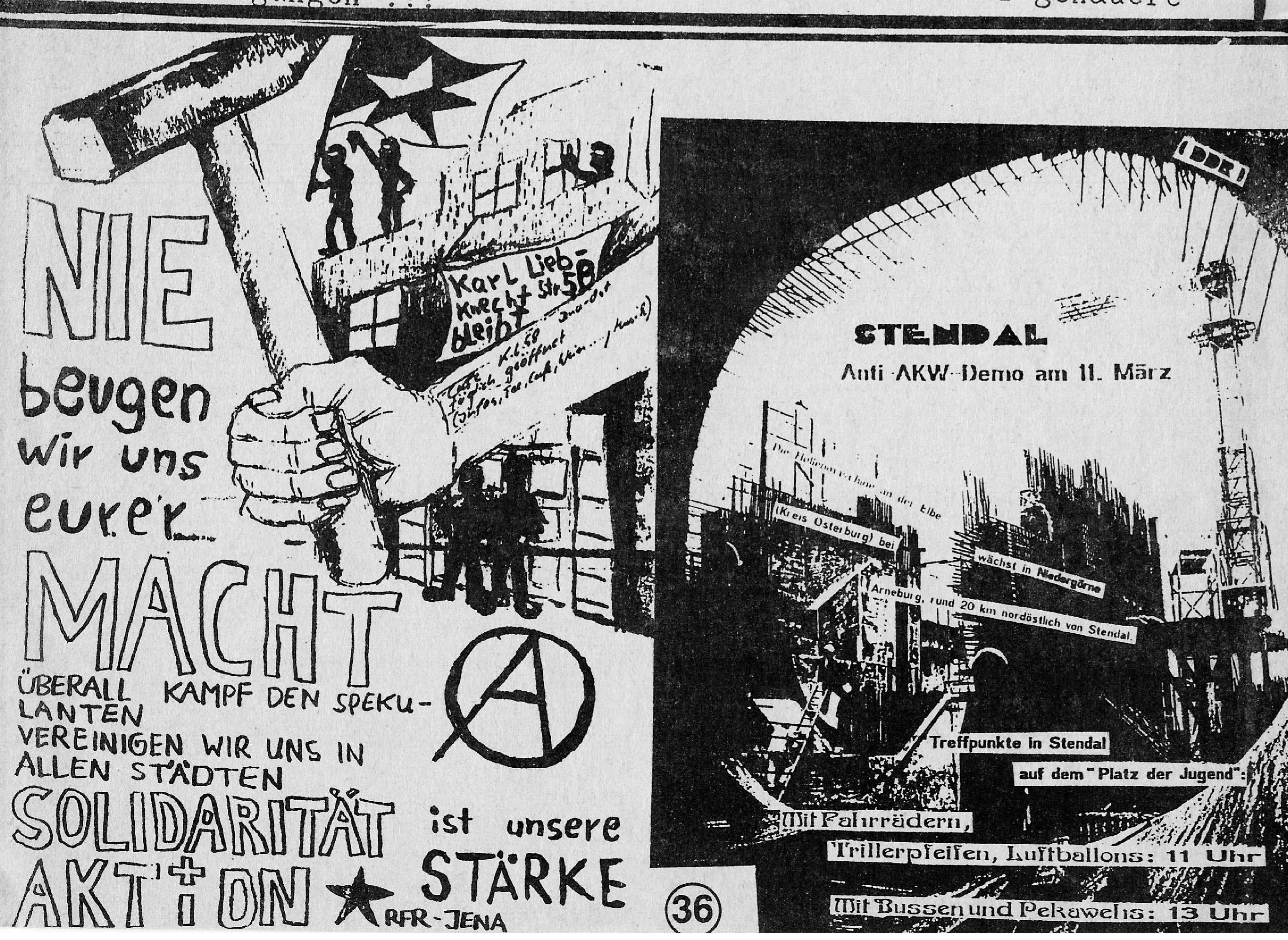
Aktuelle Meldung

Am Mitwoch, dem 7. März'90 , entscheidet ein französisches Gericht über die Auslieferung von drei weiteren irischen Gefangenen an die BRD.

Wie euch bekannt sein dürfte sitzen seit nunmehr 1 1/2 Jahren die beiden irischen Gefangenen Gerry Hanratty und Gerry Mc Geough in BRD-Knästen. Mit dem Prozeß gegen sie, der voraussichtlich im Herbst diesen Jahres beginnen wird, soll mit ihnen der irische Befreiungskampf an sich abgeurteilt werden, soll die IRA laut Anklage als "terroristische Vereinigung"für die BRD-Justiz festgeschrieben werden.
Damit ist dies, nach dem Verfahren gegen die Kurden, der zweite Versuch der BRD, die Befreiungsbewegung eines anderen Landes hier zu verurteilen.
Doch die Anstrengungen der BRD gehen weiter: am 13.9.89 hat der BGH im Auftrage Rebmanns Auslieferungsanträge an Frankreich und die Rep. Irland gestellt für fünf weitere irische Gefangene, die beschuldigt werden, an den Anschlägen auf die Einrichtungen der brit. Rheinarmee beteiligt gewesen zu sein.
Pauline Drumm (23), Donogh Mary O'Kane (29) und Patrick Murrey (46) wurden am 14.7.89 in Frankreich festgenommen und sitzen seit dem in U-Haft in verschiedenen französischen Knästen. Sie erwartet ein Verfahren wegen "terroristischen Aktivitäten und Ausweismißbrauch".
Aller Voraussicht nach soll ihnen erst in Frankreich der Prozeß gemacht werden, um sie anschließend an die BRD auszuliefern.

KEINE AUSLIEFERUNG DER DREI IRINNEN AN DIE BRD-JUSTIZ !!!

Am 7.3. Aktion in Frankfurt geplant, achtet auf genauere Ankündigungen !!!





Wir wollen am 6.3.9C zusammen mit kurdischen GenossINNen von W-Berlin aus zum Prozess gegen 17 KurdINNen,die der PKK(der Arbeiterpartei Kurdistans) angehören,nach Düsseldorf fahren.Schon vor Beginn des Prozesses,der seit dem 24.10.89 läuft,wurde er als größter Terroristenprozess der Bundesdeutschen Geschichte in die Medien gehievt.Damit sollten sowohl die Umbaukosten des Gerichts in Millionenhöhe als auch die Glaskäfige,in die die Angeklagten noch bis vor kurzem vor Gericht eingepfercht waren,gerechtfertigt werden-aber auch,daßdie BRD-Justiz die Gefangenen für Jahre im Knast stecken will.
Als einzigen Beweis für die Anklage steht die Aussage eines gekauften Verräters-Ali Cetiner,dem z.Zt. vor dem Landgericht in Berlin-Moabit der 'Prozess' gemacht wird.Erstmalig,seit Verabschiedung der Kronzeugenregelung 1989,ist ihm Straferlaß von Bundesanwalt Rebmann zugesichert worden im Tausch,daß er seine Mitangeklagten im Düsseldorferverfahren beschuldigt,an Volksgerichten der PKK beteiligt gewesenzu sein.
J E T Z T sieht sich Rebmann mit den "Prozessen gegen ausländische Terroristen überfordert" und will,daß diese "in ihre Heimatländer abgeschoben werden können"(FR 5.2.90).
Am 6.2. ist das Verfahren gegen einen Angeklagten eingestellt worden und 8 KurdINNen sind auf Haftverschonung raus.Außerdem wurden auch die Glskäfige im Gericht abgebaut und die GenossINNen sitzen jetzt vor ihren VerteidigerINNEN.
Wir freuen uns über die Ver änderungen und besonders über die Freilassung der Gefangenen!!Wir lassen uns aber nicht darüber hinwegtäuschen daß die Bundesanwaltschaft weiter an ihrem Ziel dranbleiben wird, einige Angeklagte nach 129a zu verurteilen und sich damit auch die Grundlage zu schaffen,die kurdischen Arbeiter-und Kulturvereine zu kriminalisieren und ihre MitgliederINNEN abzuschieben.
Die Äusserungen Rebmanns kommen zusammen mit den neuen Ausländergesetzen, die in der nächsten Zeit verabschiedet werden sollen:sie besagen, daß die Menschen,die hier politisch arbeiten auf Grund dessen sofort in ihre Heimatländer abgeschoben werden sollen.
Die Veränderungen im Prozess sehen wir im Zusammenhang mit dem starken und selbstbewußten Auftreten der KurdINNen im Prozess ,aber auch außerhalb des Gerichts und den internationalen Protesten.
JETZT ERST RECHT!!!!

EINSTELLUNG ALLER 129-a VERFAHREN GEGEN DIE KURDISCHEN GENOSSINNEN UND SOFORTIGE FREILASSUNG ALLER KURDISCHEN GEFANGENEN!!!!!

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

Wir wollen am 6.3. im Gericht in D'dorf den kurdischen GenossINNen unsere Verbundenheit und Solidarität entgegen bringen.Darauf wollen wir uns zusammen vorbereiten.Außerdem haben wir Lust Alle zusammen mit nem Bus runter zu fahren.


V O R B E R E I T U N G S T R E F F E N :

DONNERSTAG 1.3. 19Uhr pünktlich!!!

im KURDISCHEM KULTURZENTRUM'BOTAN'

KOTTBUSSERSTR.8 1/36





für NEUE IMPULSE explodiert

soundtracks zum

RAUS AUS DEM MIEF! LEBT KREAKTIV!

DIE FREIE GESELLSCHAFT

An Alle !!!

Ex, jetzige und zuküftige SFE'lerInnen, SchülerInnen-PoweraktivistInnen, QuerdenkerInnen, AutodidaktInnen DilitantInnen, ExperimentierkünstlerInnen, Theoriemuffel, UtopistInnen, PropagandistInnen der Tat, VertreterInnen des Rechts auf Faulheit und Leute, die in selbstbestimmten und selbstverwalteten Projekten arbeiten und um sie kämpfen!!!

DER SPASSBESCHAFFUNGSAUSSCHUSS MACHT VOM DONNERSTAG 8.3. - SAMSTAG 10.3. AKTIONSTAGE

Was wir damit wollen, ist eine Auseinandersetzung über Perspektiven, Probleme und Konflikte der Selbstverwaltung anzuzeiteln.

Die Themen: Stellenwert unserer Strukturen
Perspektiven der Selbstverwaltung
In - und Externe Probleme und Konflikte und deren Ursachen
(Konzept - 36 , Rot/Grün - Salat , Spaltung ...)

Um dies alles angenehmer zu gestalten, gibt es Filme, Dias, Theather, Vökü, Kaffee und Kuchen , Sound und Session . . . . und zu guter Letzt (bzw. ist ja erst der Anfang) ist am Samstagabend die Prozeßkostenfete

PROGRAMM:

DONNERSTAG:

14^{30} ES GEHT LOS → mit flotter THEATEREI
anschließend:
WARMQUATSCHEN und DISKUSSIONSKURS festlegen
AB 19^{00} Wartet die VOKÜ auf die DEMO zurückgekommenen
SO UM 20^{00} DISKUSSIONEN mit offenem Ende vom Anfang
FILME, LUST + LAUNE, SÄSCH'N etc.
außERdem KIEZDISKO (für Prozeßkosten)

FREITAG:

von 10^{00} - 13^{00} FRÜSTÜCK
13^{00} PROJEKTKLASSE MACHT UNTERRICHT
THEMA: ♀ in der gez. REVOLUTION
14^{30} FILME, DIAS (evtl.) DISKUSSIONS ZIRKEL
ARBEITSGRUPPEN
Buffet Kaffee + Kuchen
19^{00} VOKÜ anschl.: Disk's + ZUSAMMENFASSUNG
QUATSCHEN, RAMBA SAMBA, FILME VIDIOS USW.

SAMSTAG:

FRÜHSCHOP ab 12^{00}
REFLEXION

PS. BRINGT MUSIKINSTRUMENTE, SALATE FUN, INTERESSE + KLOPAPIER MIT

Wir wünschen uns massenhaften Anklang, Drang und aktive Teilnahme.

Wir möchten Euch und uns hier die Möglichkeit geben Eure Projekte zu thematisieren und vorstellen.

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

jeden Tag

Mo. - Fr. 10.00 -18.00 Cafe Geschwulst im Keller des OSIs in der Ihnenstr. 22.

13.00 - 20.00 Besetztes Infocafe in der Lübbenerstr. 29

14.00 - 20.00 Infocafe in der Nostizstr. 49

15.00 - 24.00 Café der 19.000 Wohnungslosen in der Remise Danckelmannstr. 54a

Donnerstag, 1. 3.

19.00 Vorbereitung zum **Prozeßbesuch am 6. 3.** in Düsseldorf - Solidarität mit den kurdischen Gefangenen. Im kurd. Kulturzentrum Botan, Kottbusser Str. 8

19.00 "Mandu Yenu" steht für die ungleiche Begegnung zweier Kulturen, die schließlich zum Zusammenbruch der "unterlegenen" Zivilisation führt. Er gibt ein Bild der hohen Kultur der vorkolonialen Zeit und der Selbstherrlichkeit deutscher Herrenmenschen. Im El Locco.

21.00+23.00 "Sonne der Hyänen" Für Männer und Frauen. Im Kino im K.O.B, Potsdamerstr. 159.

21.00 "Die Liebe zum Imperium"
Im letzten Drittel des vergangen Jahrhunderts gingen abenteuerlustige Männer daran, in fremden Erdteilen Ländereien für Deutschland zu erwerben. Obwohl sich die Willkürherrschaft der Deutschen kaum von der anderer Kolonialmächte unterschied, entstand 1919 die Legende von den "Guten deutschen Kolonialherren". Anhand von Zeugnissen aus dem afrikanischen Widerstand und Fakten der deutschen Kolonialkritik (muß wohl -politik heißen?) macht der Film Schluß mit dieser Legende. Im El Locco.

23.00 "Die Glorreichen" Theaterkabarett.
Zwei Figuren leben in einem Haushalt, der eine, ein Kid, ist ein Computerfreak, der andere, der Alte, hat den Übergang von Mechanik zu Elektronik noch nicht vollzogen. Im El Locco.

jeden Donnerstag

16.00-?? Frauentag im Infocafé Lübbenerstr. 29

18.00 Gruppentermin des ASTI (anarchistische Gruppe) im A-Laden, Rathenowerstr. 22.

19.00 Häuserkampfplenum in der Nostizstr. 49.

Freitag, 2. 3.

19.00 Der ASTA-FU stellt vor: DIE DDR-LINKE, diesmal: der **Unabhängige Frauenverband**, die **Lila Offensive** und die **Sozialistische Fraueninitiative.** in der TU-Hauptgebäude, Saal 110

21.00 "Mandu Yenu" Siehe Do. 1. 3. 21.00 Im El Locco.

jeden Freitag

15.00 - 20.00 Infoladen Lunte geöffnet

19.00 Volksküche immer vegetarisch, nie Alk, im besetzten Infocafe Lübbenerstr. 29.

21.00-3.00 Cafe des Autonomen Begegnungszentrum "Kirche von unten", Elisabethkirchstr. 21, Berlin, Hauptstadt der DDR.

Samstag, 3. 3.

12.00 Demo zum Hungerstreik der Gefangenen aus GRAPO und PCE(r) in Spanien. Zusammenlegung überall durchsetzen. Treffpunkt: Rathaus Neukölln

Die Konzerthausdemo in Braunschweig ist um eine Woche auf den 10. 3. verschoben.

15.00 ?? (In der Zitty steht 14.00) Treffpunkt vor der **Internationalen Tourismusbörse - Gegen den Stand von Südafrika. PÜNKTLICHST!!** Momper kommt auch. Am Hammarskjöldplatz

15.00 "Vera's Kartoffelzirkus"
Eine Geschichte von 3 Clownfrauen, die berühmt werden wollen. Kindertheater von Ballaisdonna für Menschen ab 4 in der Antifa-Kneipe im Falckeladen, Falckensteinstr. 46

21.00 Antifa Quietschdisco mit Verlosung, Essen, Trinken und Videos in der SfE, Mehringhof

21.00 Ein Jahr Hüttendorf Fete in der Marchstr./Einsteinufer

21.00 "Tabakmultis - Konzerne der Welt" Referat und Diskussion. Konzerne bilden die wirkliche politische Macht in unserer Gesellschaft. Die jeweiligen Regierungen sind oftmals nur Wegbereiter und Handlanger für die Konzerne. Dreh- und Angelpunkt ist das Geld der VerbraucherInnen, der KonsumentInnen. Im El Locco

19.00 "Die Liebe zum Imperium" Siehe Do. 1. 3. 21.00 Im El Locco.

jeden Samstag

11.00-14.00 Frauentag in der M99

12.00 Frühstück in der Nostitzstr. 49.

16.00-20.00 Antifa-Info-Telefon 692 15 99. Informiert euch und uns über Überfälle, Faschoaktionen, Prozesse, ...

Sonntag, 4. 3.

17.00 "Brand-Mauer VV" In der Marchstr./Einsteinufer. Siehe in diesem Heft

19.00 "Wir Wunderkinder" Video, der die Geschichte zweier Kleinstadtfreunde erzählt, die einen völlig unterschiedlichen Lebensweg gehen. Der eine macht als Opportunist und Anpasser eine Bilderbuch-Karriere, der andere geht in die innere Emigration und beißt sich an den untersten Sprossen der sozialen Leiter durch. Im El Locco

21.00 "Sommergäste" Video. Zu einem Sommeraufenthalt auf dem Lande versammeln sich SchriftstellerInnen, RechtsanwältInnnen, ÄrztInnen und Industrielle. Die Urlaubsgesellschaft erkennt in quälenden Auseinandersetzungen und Selbstenthüllungen ihre eigene Wertlosigkeit. Im El Locco

jeden Sonntag

14.00 Neuköllner Kiezküche. Im Syndikat, Weisestr. 56

16.00 Frauenkiezcafé im Falckeladen, Falckensteinstr. 46. **Kinder sind erwünscht.**

ab **18.00 Kiezküche** im Anfall, Gneisenaustr.64

Montag, 5. 3.

20.00 "Der Weg zum Newly Industrielized Country" Video über den Zusammenhang zwischen Prostitution und Industrialisierung. Im Syndikat.

jeden Montag

Redaktionschluß für den Terminkalender.
Ausnahmen nur in ausführlichst und gut begründeten Einzelfällen (nix mit Briefkasten nicht gefunden u. ä.) und mindestens zwei Niederegger Marzipan Osterhasen !!! Bitte nicht wieder Eis dazu legen.

15.00 - 20.00 Infoladen Lunte, Weisestr. 53 **geöffnet**

18.00 - 20.00 Antifajugendcafe im Infoladen Lunte.

19.00 Autonome AlkoholikerInnen Selbsthilfetreffen im Heilehaus, Waldemarstr. 36

19.00 Volksküche im besetzten Infocafe Lübbenerstr. 29.

20.00 Volksküche in der Nostitzstr. 49.

Dienstag, 6. 3.

19.00 "Unterwegs"
Vor dem Hintergrund der Wiederaufbaustimmung im Europa der fünfziger Jahre reist der Schweizer Photograph Werner Bischoff 1951/52 in den Fernen Osten. Im El Locco.

21.00 "Euskadi - Martxa eta Borraka" Kämpfen und Leben - Der Widerstand in Euskadi ist Alltag. Seinen Ausdruck findet er in der Öffentlichkeit der Demonstrationen, in militanten Aktionen, in der Solidarität mit den Opfern der Repression, aber auch in dem offensiven Leben der eigenen Kultur, in Festen, Musik, Graffitis. Im EL Locco.

jeden Dienstag

16.00-20.00 Antifakneipe im Krümel, Weserstr.155

19.00 Gruppentermin der FAU (Freie ArbeiterInnen-Union) im A-Laden, Rathenauer Str. 22

20.00-22-00 Ermittlungsausschuß (EA) Tel.: 692 22 22 im Mehringhof Gneisenaustr. 2a.

Mittwoch, 7. 3.

17.00 "Die Schlacht von Euskalduna"
Video 1985/86. Der Kampf der ArbeiterInnen auf der Euskalduna Werft ist der Inhalt des Films. Im September '84 spitzte sich die Situation zu. Nachdem monatelange Verhandlungen nichts nutzten, wählten die ArbeiterInnen offensivere Kampfformen: Besetzungen, Barrikaden und Steinschleudern gegen die militärisch vorgehenden Bullen. Im El Locco

19.00 "Ediths Tagebuch" Edith wünscht sich eine bessere Welt, so wie sie sie in ihrem Tagebuch beschreibt. aber ihre Realität sieht ganz anders aus. 16 mm Film. Im El Locco

21.00 "Wem die Stunde schlägt"
16 mm Film nach dem Roman von Hemingway. Im El Locco

23.00 "Die Glorreichen" Theaterkabarett. Siehe 1. 3. Im El Locco

19.30 Treffen der Frauen/Lesben aus Kreuzberg 61 zur Organisierung von Patroullien, Telefonketten etc. im EX (Frauenabend) im hinteren Raum

Aktion gegen geplante Auslieferung von drei IrInnen an die BRD (Frankfurt)

jeden Mittwoch

15.00 - 20.00 Infoladen Lunte geöffnet

16.00-19.00 MieterInnencafé in der Lunte, Weisestr. 53

17.00 "Strafvollzug in der BRD und Westberlin" Autonomes Seminar in der Rostlaube, Habelschwerdter Allee 45, Raum JK 25/219.

19.00 Treffen der Immernochvolkszählungsboykotteurinnen im Blauen Salon, Mehringhof, Gneisenaustr. 2a.

19.00 - 21.00 Autonome AlkoholikerInnen Selbsthilfe, Beratung im Heilehaus, Waldemarstr. 36.

19.00-24.00 Cafe des Autonomen Begegnungszentrum "Kirche von unten", Elisabethkirchstr. 21, Berlin, Hauptstadt der DDR.

20.00 Antifa-Kneipe jeden 2 und 4. Mittwoch im Monat im Falckladen, Falckensteinstr.46

Donnerstag 8. 3.

INTERATIONALER FRAUENKAMPFTAG:

17.00 Demo Treffpunkt: Kleistpark, Abschlußkundgebung: Breitscheidplatz

20.00 Nach der Internationalistischen Frauendemo, eine Möglichkeit unter Frauen zu hocken, zum Diskutieren und Entspannen im Syndikat, Weisestr. 56

8. 3. - 10. 3. Aktionstage in der Schule für Erwachsenenbildung (SfE) im Mehringhof. Anmeldung zwecks Planung im Raum 39, 9.00-14.00h

Freitag 9. 3.

19.00 Frauenfest im EX, Mehringhof

Sa. 10. 3.

11.00 Konzerthausdemo in Braunschweig. Es gibt einen Frauenblock. Treffpunkt: Kohlmarkt

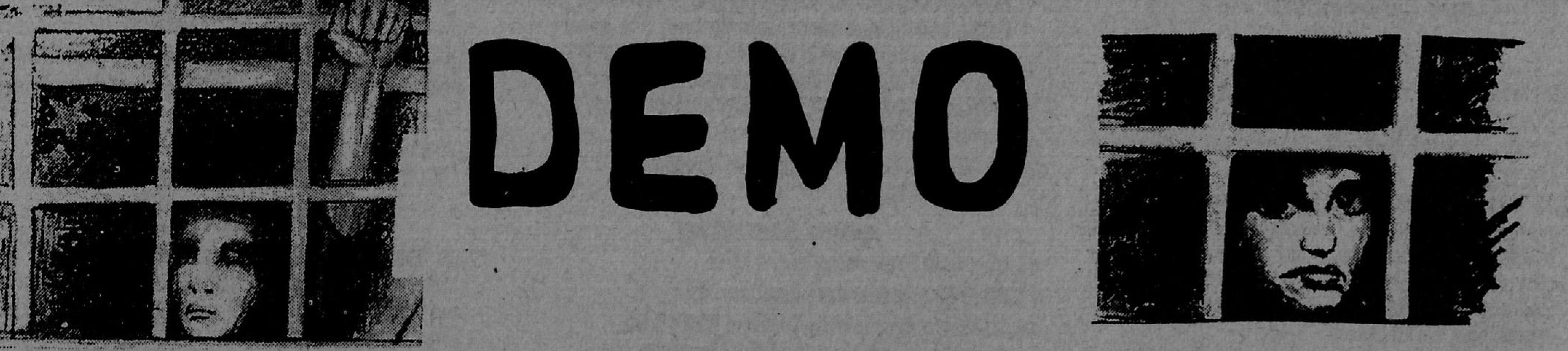
Demo gegen rechts in Leipzig

Uns erreichte aus Jena die Information, daß am 10.3. in Leipzig eine Demo gegen rechts geplant ist. Genauer wissen wir es leider auch nicht.

18.00 UHR im SchülerInnencafe Hohenzollernring 16 1000/20 (auch unter dem Namen Spandau bekannt)
"Man muß doch etwas tun" Video über ein Widerstandskämpferin

HUNGERSTREIK!





DEMO

- SEIT 30.11.89 befinden sich die SPANISCHEN GEFANGENEN aus GRAPO, PCE(r) und ein LIBERTÄRER im HUNGERSTREIK –
- Das heißt, daß mittlerweile nahezu alle Gefangenen in LEBENSGEFAHR sind –
- Wir wollen nicht warten, bis der/die erste verreckt.
- Laßt uns zusammen die Nachrichtensperre durchbrechen –

nach 85, 86, 87, 88 Tagen

HUNGERSTREIK
ZWANGSERNÄHRUNG
KOMA

Kommt massenhaft!!!

Sa. 3.3.90 12°° Uhr

am U-Bhf – RATHAUS – NEUKÖLLN

WIEDERZUSAMMENLEGUNG DER SPAN. GEFANGENEN

SOLIDARITÄT MIT ALLEN POLITISCHEN GEFANGENEN

ZUSAMMENLEGUNG INTERNATIONAL DURCHSETZEN